



Ergebnisse der Nachbefragung zur DeGEval-Jahrestagung 2018

September 2018

Professur für Hochschuldidaktik und Evaluation
Justus-Liebig-Universität Gießen
Otto-Behaghel-Straße 10 F
D-35394 Gießen
Tel.: +49 (0)641 99-26400 / -26401 (Sekretariat)
Fax: +49 (0)641 99-26409
jan.hense@psychol.uni.giessen.de

Inhalt

1	Auswertung der geschlossenen Fragen.....	3
1.1	Stichprobe	3
1.2	Erwartungen und Ziele	4
1.3	Organisation und Ablauf	6
1.4	Tagungsinhalte und -gestaltung.....	8
1.5	Nutzen verschiedener Tagungselemente.....	9
1.6	Persönlicher Nutzen	11
1.7	Angaben zur Person.....	13
2	Anhang: Einzelnennungen zu offenen Fragen	15
2.1	Sonstige für Ihre Teilnahme wesentliche Erwartungen und Ziele	15
2.2	Was fanden Sie an der Tagung besonders positiv?	15
2.3	Welche Kritik oder Verbesserungsvorschläge zur Tagung haben Sie?.....	19
2.4	Sonstige Perspektiven auf Evaluation	30
2.5	Eine auf drei Tage verlängerte Tagung würde mich.....	30

1 Auswertung der geschlossenen Fragen

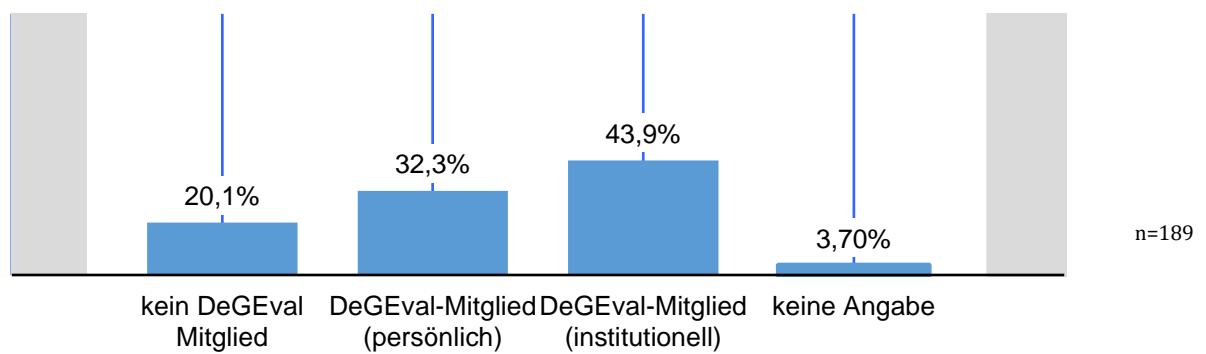
1.1 Stichprobe

Zur Teilnahme eingeladen: **X** Teilnehmende an der Tagung

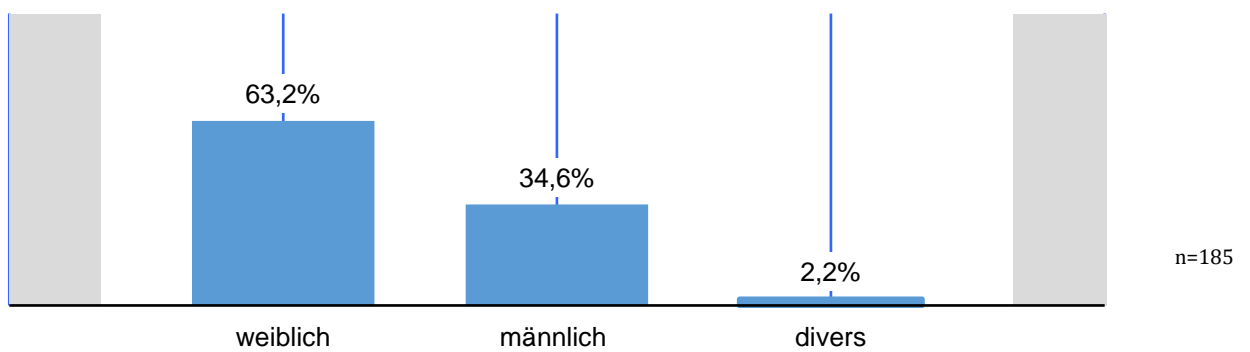
Rücklauf: 195

Rücklaufquote: %

Mitgliedschaft

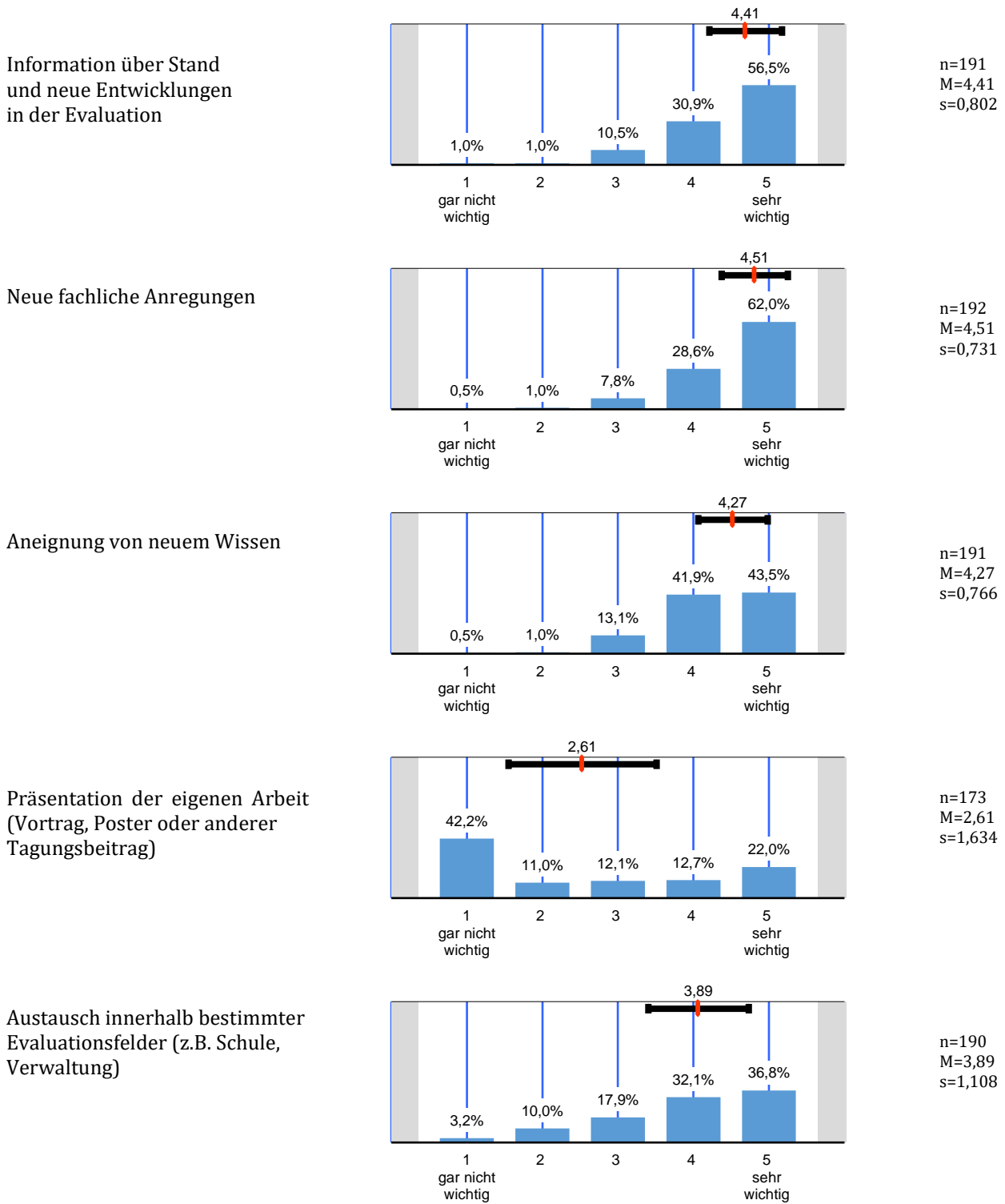


Geschlecht

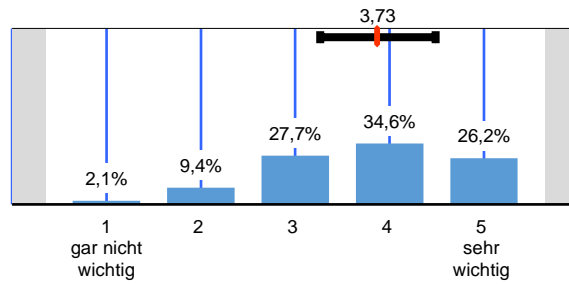


1.2 Erwartungen und Ziele

Wie wichtig waren die folgenden Erwartungen und Ziele für Ihren Tagungsbesuch?

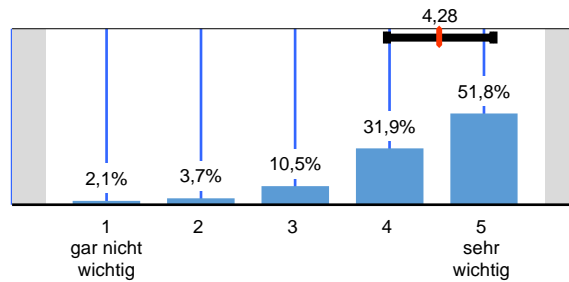


Austausch über verschiedene Evaluationsfelder hinweg



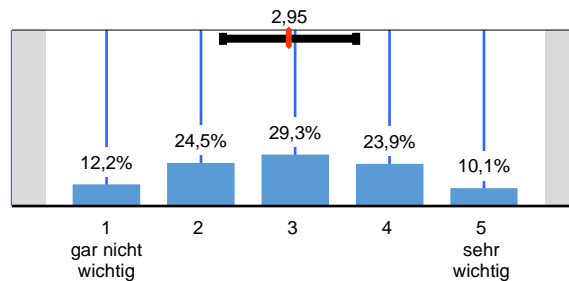
n=191
M=3,73
s=1,019

Networking (Kontaktaufbau und -pflege mit Kolleginnen und Kollegen)



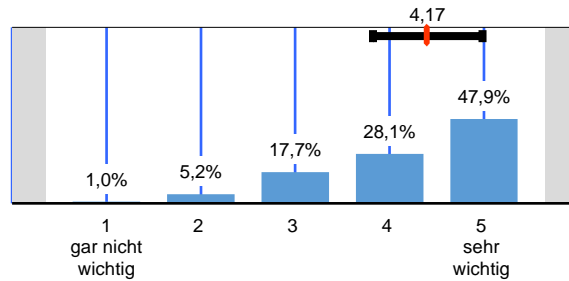
n=191
M=4,28
s=0,941

Einblick in die Arbeit bzw. Mitgestaltung der DeGEval



n=188
M=2,95
s=1,176

Tagungsthema ("Wirkungsorientierung und Evaluation")

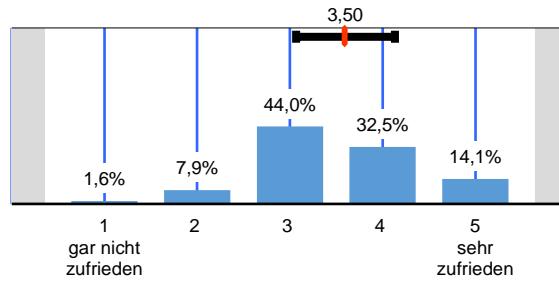


n=192
M=4,17
s=0,967

1.3 Organisation und Ablauf

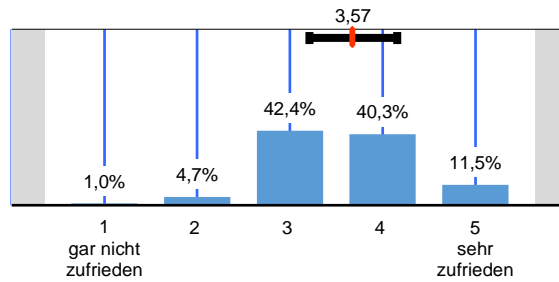
Wie zufrieden sind Sie mit Organisation und Ablauf der Tagung?

Information und Unterstützung vorab - Website



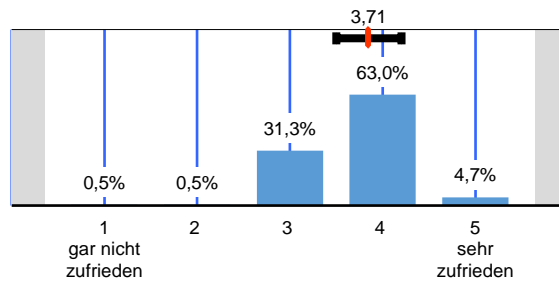
n=191
M=3,50
s=0,888

Information und Unterstützung vorab – Registrierungsprozess/ConfTool



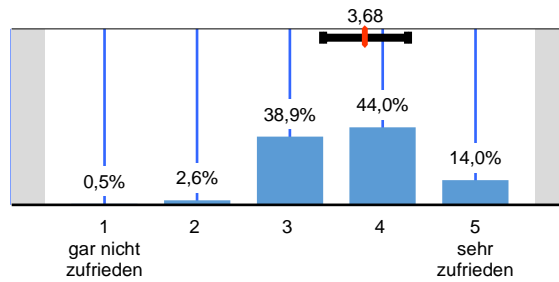
n=191
M=3,57
s=0,789

Information vor Ort - Programmheft



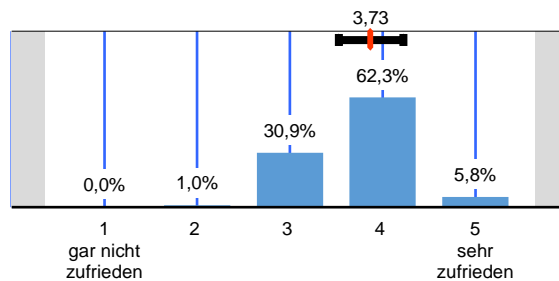
n=192
M=3,71
s=0,586

Information vor Ort - sonstige Unterlagen, Beschilderung etc.



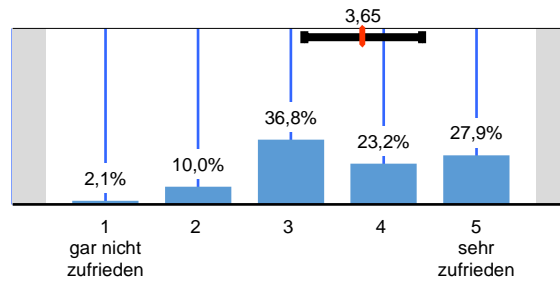
n=193
M=3,68
s=0,763

Betreuung vor Ort - Anmeldung, Garderobe, Tagungspersonal etc.



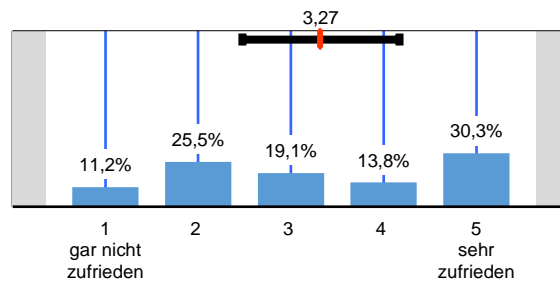
n=191
M=3,73
s=0,580

Räumlichkeiten - Größe, Ausstattung, Belüftung, etc.



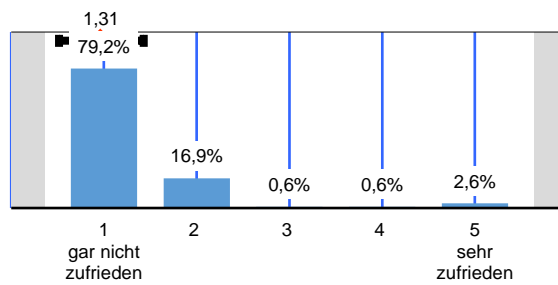
n=190
M=3,65
s=1,058

Verpflegung in den Pausen



n=188
M=3,27
s=1,412

Verpflegung Abendveranstaltung(en)

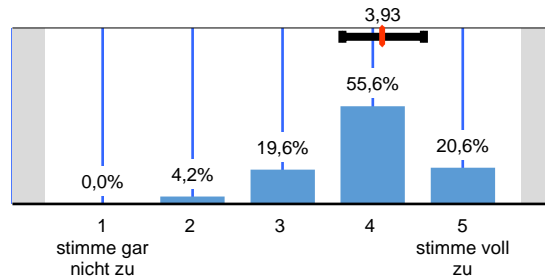


n=154
M=1,31
s=0,761

1.4 Tagungsinhalte und -gestaltung

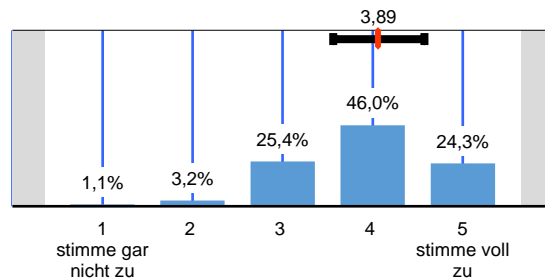
In welchem Maße stimmen Sie den folgenden Aussagen hinsichtlich der Tagungsinhalte und -gestaltung zu?

Das Tagungsthema wurde angemessen umgesetzt.



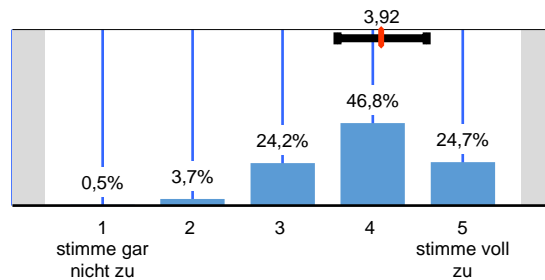
n=189
M=3,93
s=0,754

Das Tagungsprogramm enthielt für meine Interessen ausreichend relevante Inhalte.



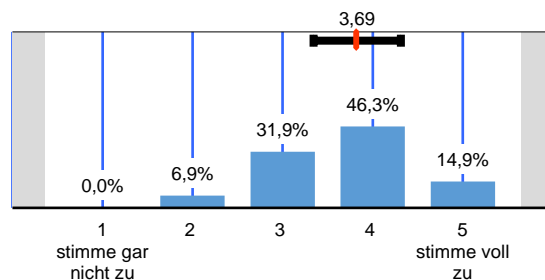
n=189
M=3,89
s=0,844

Für mich interessante oder relevante Tagungselemente konnte ich gut im Tagungsprogramm identifizieren.



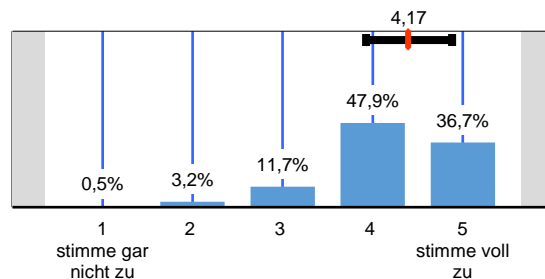
n=190
M=3,92
s=0,825

Die von mir besuchten Tagungselemente waren fachlich hochwertig.



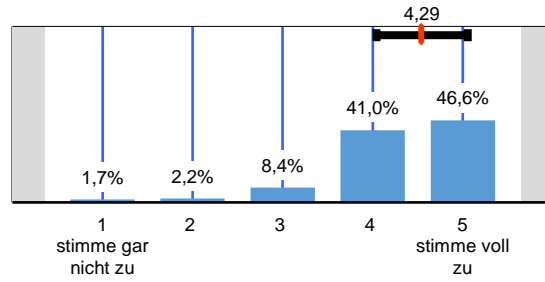
n=188
M=3,69
s=0,808

Alles in allem ist die Tagung dazu geeignet den Diskurs über Evaluationspraxis und professionelle Standards anzuregen.



n=188
M=4,17
s=0,796

Ich konnte mich im von mir beabsichtigten Ausmaß in die Tagung einbringen.

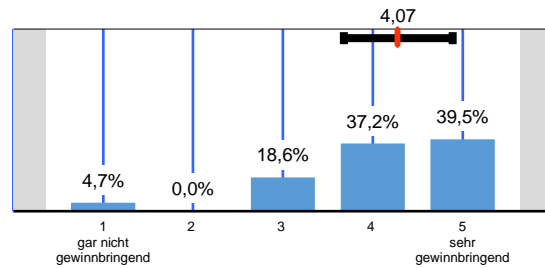


n=178
M=4,29
s=0,845

1.5 Nutzen verschiedener Tagungselemente

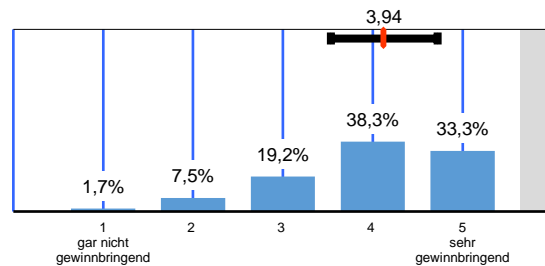
Wie gewinnbringend war Ihre Teilnahme an den folgenden Tagungselementen für Sie?

Weiterbildungsseminar im Vorprogramm



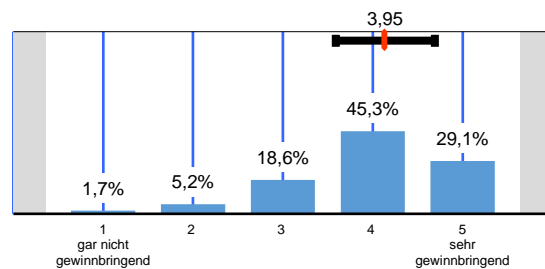
n=43
M=4,07
s=1,009

Treffen der Arbeitskreise (Do 9:30h-11:00h)



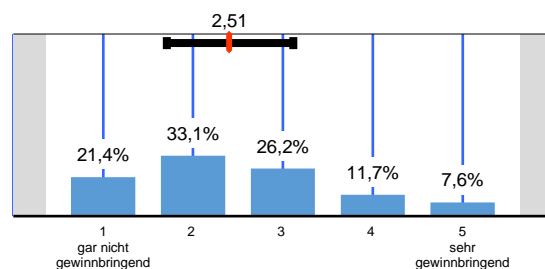
n=120
M=3,94
s=0,990

Keynote Donnerstag: Prof. Melvin Mark- „The Why (and When) of Impact Evaluation“



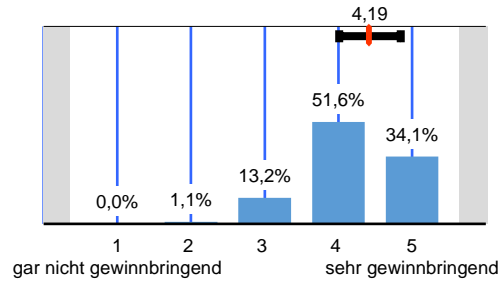
n=172
M=3,95
s=0,919

Keynote Freitag: Dr. Anke Lipinsky - „Wirkungssteuerung und Geschlechtergerechtigkeit in der europäischen Wissenschaftspolitik“



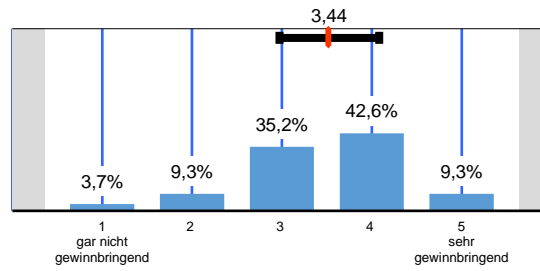
n=145
M=2,51
s=1,173

Sessions (Blöcke A bis D)



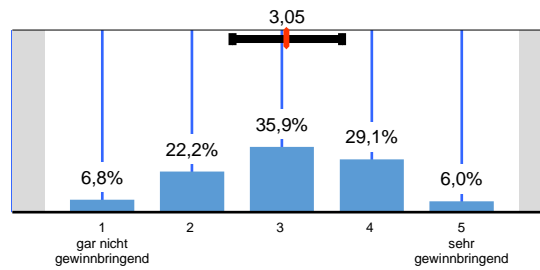
n=182
M=4,19
s=0,696

Moderierte Posterführung



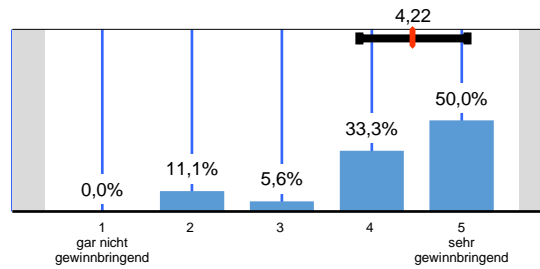
n=54
M=3,44
s=0,925

Ausstellung (Stände der Verlage, Softwareanbieter, etc.)



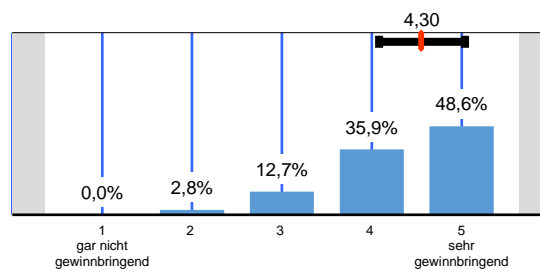
n=117
M=3,05
s=1,016

Treffen des Nachwuchsnetzwerks



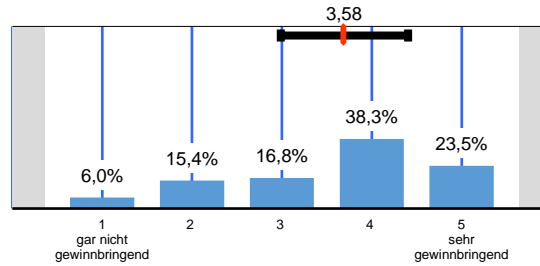
n=18
M=4,22
s=1,003

Pausen (Austausch mit anderen Teilnehmenden)



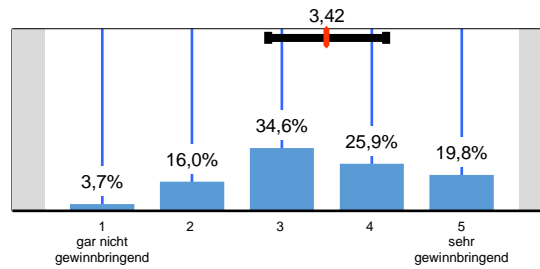
n=181
M=4,30
s=0,797

Abendveranstaltung(en)



n=149
M=3,58
s=1,181

Abschlussveranstaltung

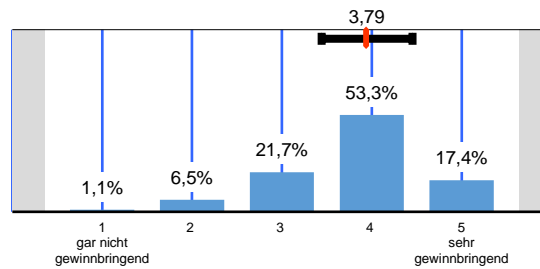


n=81
M=3,42
s=1,094

1.6 Persönlicher Nutzen

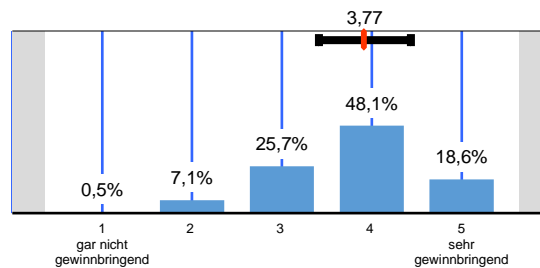
Wie gewinnbringend war Ihre Tagungsteilnahme für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Information über Stand und neue Entwicklungen in der Evaluation



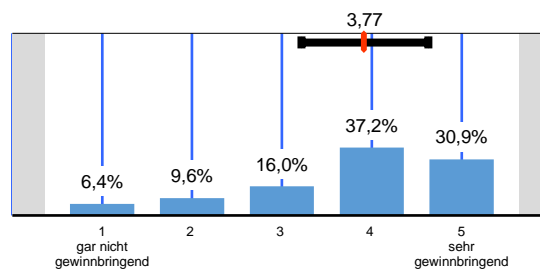
n=184
M=3,79
s=0,843

Neue fachliche Anregungen, Aneignung von neuem Wissen



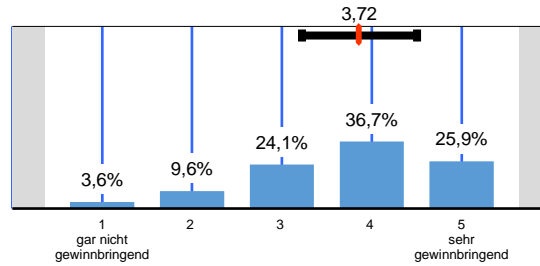
n=183
M=3,77
s=0,853

Präsentation der eigenen Arbeit (Vortrag, Poster oder anderer Tagungsbeitrag)



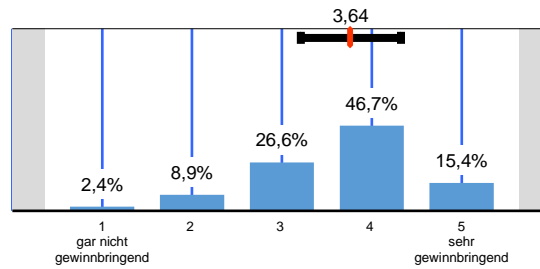
n=94
M=3,77
s=1,177

Austausch innerhalb bestimmter Evaluationsfelder (z.B. Schule, Verwaltung, ...)



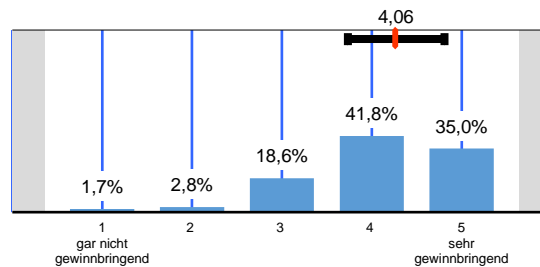
n=166
M=3,72
s=1,067

Austausch über verschiedene Evaluationsfelder hinweg



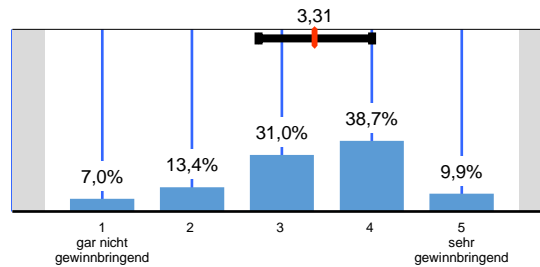
n=169
M=3,64
s=0,929

Networking (Kontaktaufbau und - pflege mit Kolleginnen und Kollegen)



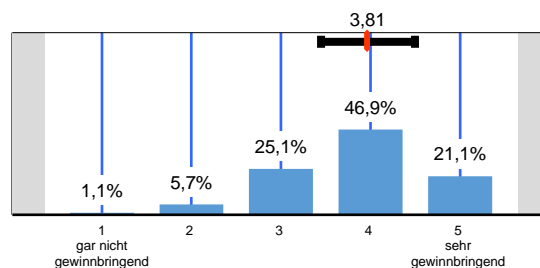
n=177
M=4,06
s=0,896

Einblick in die Arbeit bzw. Mitgestaltung der DeGEval



n=142
M=3,31
s=1,053

Tagungsthema ("Wirkungsorientierung und Evaluation")

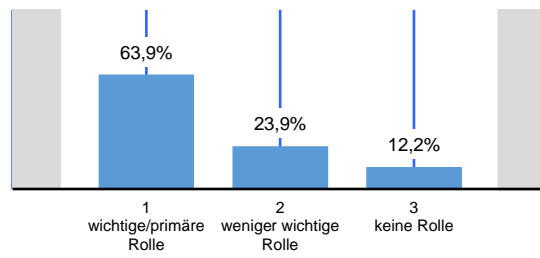


n=175
M=3,81
s=0,874

1.7 Angaben zur Person

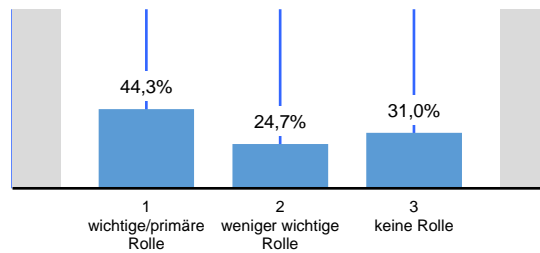
Welche Rolle spielen folgende Perspektiven auf Evaluation für Sie?

Durchführung von externen Evaluationen



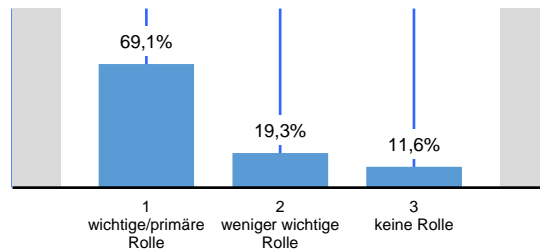
n=180
M=1,48
s=0,705

Durchführung von internen Evaluationen (innerhalb Ihrer Organisation)



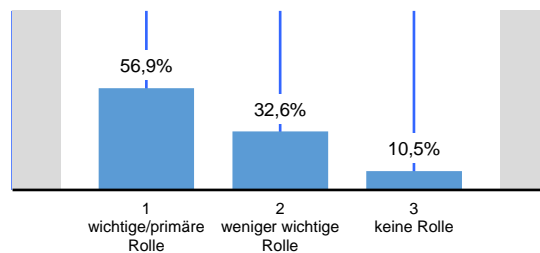
n=174
M=1,87
s=0,860

Leitung oder Koordination von Evaluationen



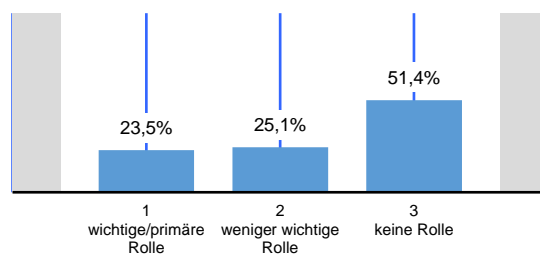
n=181
M=1,43
s=0,692

Beratung zu Evaluation



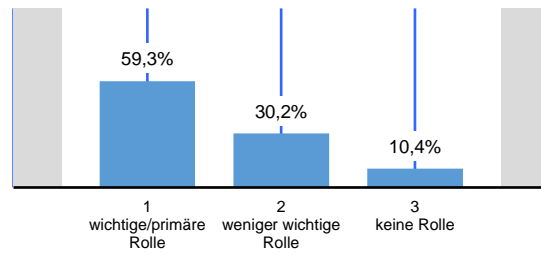
n=181
M=1,54
s=0,679

Beauftragung von Evaluationen



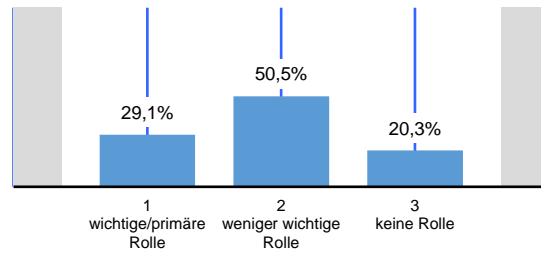
n=179
M=2,28
s=0,821

Nutzung von Evaluationsergebnissen



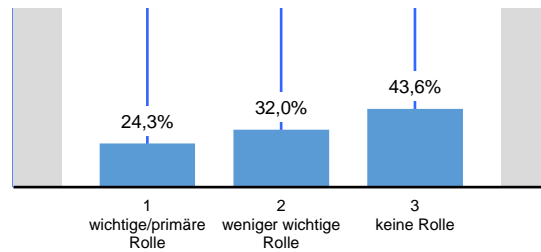
n=182
M=1,51
s=0,679

Forschung über Evaluation



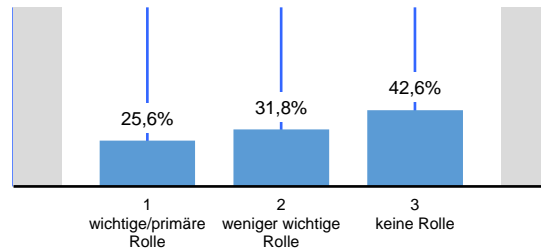
n=182
M=1,91
s=0,700

Lehre, Unterricht oder Trainer/in in Evaluation



n=181
M=2,19
s=0,804

Studium oder eigene Weiterbildung in Evaluation



n=176
M=2,17
s=0,810

2 Anhang: Einzelnennungen zu offenen Fragen

2.1 Sonstige für Ihre Teilnahme wesentliche Erwartungen und Ziele

- Kennenlernen der Veranstaltung
- Viele Inputs waren ok aber blieben oft zu oberflächlich. Evtl. Werkstattgespräch einführen mit kleinen wohlportinierten Inputs
- Austausch über Erfahrungen mit wirkungsorientierten Evaluationen mit Kolleg*innen aus theoretischer und praktischer Perspektive
- Bekannte treffen, weitere Arbeit innerhalb der DeGEval organisieren
- Hilfestellungen für Quereinsteiger
- Themenvielfalt - toll, weiter so!
- Stimmungsvolle Abendveranstaltung
- keine weiteren
- Dresden kennenlernen. Mit Kolleginnen an einer Publikation arbeiten.
- Abgleich der eigenen Erfahrungen (z.B. mit Auftraggebern, der Vermittlung der Relevanz von Evaluation etc.) mit denen anderer Personen, die im Bereich Evaluation tätig sind
- Zusammenarbeit international
- check der eigenen Fachlichkeit
- AK Methoden in der Evaluation hat leider meinen Erwartungen nicht entsprochen. Hier stand die Rechenschaftslegung des AK im Vordergrund und nicht die meinerseits erwartete Vorstellung verschiedener Evaluationsmethoden.
- Unabhängig von Tagungsbeitrag: Sichtbarkeit
- Präsenz zeigen
- Austausch mit dem Fördermittelgeber
- Die Leute der Community wieder zu sehen
- Offener, konstruktiver Austausch

2.2 Was fanden Sie an der Tagung besonders positiv?

- Die Vielfalt der Ansätze in unterschiedlichen Politikfeldern ist ein großer Gewinn und könnte ggf. sogar ausgebaut werden (durch kombinierte Sessions der AKs?). Die Pausen bieten gute Gelegenheit zur fachlichen Vernetzung. Die Poster bieten gute Einblicke in aktuelle Projekte und sollte auf jeden Fall beibehalten werden.
- Die unterschiedlichen Sessions bzw. deren Formate
- Mehr Raum für Fragen, Diskussionen und Networking nicht nur in den Kaffeepausen. Raum dafür schaffen.
- Sessions mit aufeinander abgestimmten Inhalten und Vorträgen
Zeit für Vernetzung (Pausen, Abendveranstaltungen)
- Parcours und Fishbowl waren gut ...
- a) politikfeldübergreifende sessions, b) berichte aus laufenden, noch nicht abgeschlossenen evaluationen und forschungsprojekten
- Organisation, Informationsmaterialien
- Die Länge der Sessions, Die Pausen zur Kontaktaufnahme, die Vielfalt der Themen und Akteure
- Treffen des Nachwuchsnetzwerks
Session mit Fishbowl - rege, gewinnbringende Diskussion
Session mit Blitzvorträgen - Beitragende werden angehalten, auf den Punkt zu kommen (aber auch hier zu viele Vorträge in einem Slot - daher kaum Diskussion)
Obst und Gemüse in den Pausen

- Zeit für Networking war gut. Weniger Präsentation und mehr aktive Partizipation und Erarbeitung von gemeinsamen Aspekten
- OrgaTeam sehr gut. Location i. Ordnung u. ausreichend.
- Heterogenität der Session Formate (frontal, interaktiv, methodisch divers....); Blitzvorträge; Zeit für den informellen Austausch, Abendveranstaltung
- Es gab diesmal teilweise längere Kaffeepausen. Das war hilfreich für den Austausch und sollte beibehalten werden.
- verschiedene Session-Formate (Vorträge, Workshops, Poster usw.)
- Zeit zum individuellen Austausch (Pausen, aber auch interaktive Formate in den Sessions)
- Es war mein erster Tagungsbesuch der DeGEval und ich bin begeistert von der Atmosphäre und dem fachlichen und persönlichen Austausch der Teilnehmer*innen. Auch als Neuling wurde man sehr offen empfangen und es war sehr leicht miteinander in Kontakt zu kommen. Abgesehen von den Präsentationen und dem hervorragenden Austausch haben mir auch die Begrüßungsworte sowie die räumliche Orientierung durch das Orga-Team sehr gut gefallen. Ich werde die Tagung definitiv im nächsten Jahr wieder besuchen.
- grundsätzliche Struktur der Tagung
- die langen Pausen sind großartig. Bitte nicht kürzen!
- Die thematische Auswahl der Beiträge passte dieses Mal extrem gut. Vielen Dank!
- gute Räumlichkeiten, gute zeitliche Taktung, viele Austauschmöglichkeiten
- gute Keynotes, wichtiges Thema für Viele
- Super Org Team - ausgesprochen hilfsbereit und stets ansprechbar! Ihr seid spitze!
- regionale Kalt-Getränke, Review der Einreichungen
- Hohe Qualität der Beiträge. Große Auswahl an Parallelsessions.
- Das Angebot von unterschiedlichen Formaten
- Sessions von möglichst allen Arbeitskreisen.
- Themenvielfalt, key notes
- Format der Abschluss-Runde
- Blitzvorträge unbedingt beibehalten
- Keynotes, Panel discussions, Weiterbildungsprogramm
- die poster fand ich gut positioniert, man kam öfter dran vorbei und konnte einen blick drauf werfen. beschilderung am tagungsort fand ich sehr gut, das orgateam sehr freundlich, inhaltlich konnte ich viel mitnehmen, die stadt dresden hat mich begeistert
- Ich war zum ersten Mal an einer Degeval- Tagung und fand es sehr interessant und gelungen, va auch das Thema.
- Fachlich war die Tagung sehr interessant. Super war die gesamte Abwicklung angesichts der Personalwechsel in der Geschäftsstelle. Vielen Dank dafür an alle Beteiligten.
- inhaltliche Vielfalt der SessionsMittagsverpflegung am Freitag
- Offene , Freundliche und kommunikative Atmosphäre
- Abwechslungsreiche Gestaltung
- Die Sessions finde ich besonders gut. Mehr als zwei Vorträge sollten aber nicht eingeplant werden, da dann unter Zeidruk nicht genug Zeit zum Ausstausch ist.
- Relativ lange Pausen am Donnerstag sind sehr gut.Keynote Speaker sind wichtig und gut für inhaltliche Impulse.
- Viel Zeit für informellen Austausch.Die Möglichkeit, in die Arbeit anderer Felder hineinzuschauen. Das war weniger "Austausch", wie Sie oben schreiben, aber Kennenlernen.
- Die einzelnen Sessions haben mir gut gefallen und enthielten viel Input, den ich auf meine Arbeit anwenden kann.- Die offene und direkte Äußerung von Fragen und Kritik durch die Teilnehmenden fand ich überaus erfrischend. - Zwar völlig aus dem Zusammenhang gerissen, aber

grade dadurch von sehr erheiterndem Charakter war der interaktive Auftritt der Trommel-Gruppe während der Abendveranstaltung am Donnerstag.- Die großzügige Verteilung von Veranstaltungsprogrammen inkl. Raumnummern als Handout aber auch in Form von Aushängen. - Die Tasche mit dem Informationsmaterial, die an der Anmeldung ausgegeben wurde.- Die Möglichkeit, vegane Verpflegung zu wählen.

- Fokus auf eine methodische oder thematische Frage
- Gute Sessions - bis auf eine waren alle aus meiner Sicht gewinnbringend.
- Zeitraum der Tagung angemessen. Auch wenn es noch viele Themen gab, die nicht untergekommen sind glaube ich nicht, dass eine längere Tagung realistisch ist. Auch wenn die Essensversorgung nicht optimal war ist man von Seiten des DeGEval Vorstands angemessen damit umgegangen.
- Abwechslung zwischen Vorträgen in großen Sälen und "Klassenräumen".
- Bekannte, internationale Personen (Mel Mark) zur Tagung einladen - dann aber auch englische Sessions anbieten
- Session wurde als Stationenbetrieb umgesetzt, das war super um sich selbst einzubringen und viel von anderen Leuten zu hören Blitzvorträge waren gut
- Die Vielfalt der Themen
- Nur vier inhaltliche Sessions an zwei Tagen ist völlig ausreichend! Pausenzeit dazwischen ist sehr wichtig für Austausch.
- Die Organisation, das Tagungspersonal und die Vielfalt der Themen der angebotenen Sessions, Keynotes usw. waren sehr zufriedenstellend. Das Personal war sehr freundlich. Insbesondere Frau Hinz von der DeGEval war bei der Registrierung für die Tagung für Rückfragen immer schnell erreichbar und hilfsbereit.
- Es sollte weiterhin die Möglichkeit zu Fortbildungen geben, die qualitativ immer gut sind. Auch zwei Keynotes sind sehr gut.
- Trotz der schwierigen räumlichen Bedingungen haben die Mitarbeiter/innen im Organisationsteam vor Ort hervorragende Arbeit geleistet. Vielen Dank dafür.
- Ich fand die Tagung insgesamt sehr gut organisiert und gelungen. Herzlichen Dank allen Beteiligten, insbesondere Vorstand, Programmkomitee und den Vor-Ort-Akteuren aus Dresden.
- Information über neue Entwicklungen und fachliche Anregungen
- Die Tagungsstruktur hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.
- Vieles wurde oben schon abgefragt, aber ich fand z.B. das Kurzprogramm (von Evalux) extrem nützlich.
- * das hohe Niveau der Veranstaltung und Beiträge* die Themenbreite
- Posterführung (wenn auch anders organisiert) Form der Abschlussveranstaltung Weiterbildungsseminare (und dass man auch noch nachrücken kann :-) AK-Treffen
- Das Konzept passt.
- Ausgezeichnete Organisation vor Ort, mit Raum für Austausch.
- Die Abschlussrunde fand ich diesmal gut organisiert: kurze persönliche Einschätzungen sind ein passendes Format.
- Deutlicher Unterschied zwischen Sessions "aus einem Guss" und solchen, die "zusammengewürfelt wurden". Mehr "aus einem Guss"! Option, vegetarisches und veganes Essen anzubieten sehr gut, allerdings sollte es insgesamt mehr davon geben (da auch die "Fleischesser" dort gerne zugreifen) und die Beschriftung könnte besser sein.
- Vorträge, reichhaltiges Programm, abwechslungsreich
- Ausführliches Programmheft; Dauer der Pausen (genügend Raum für Austausch)
- Methodendiskurs über die Arbeitskreise hinweg: Angeregte Diskussion (Fishbowl) - Aussagen der Experten (Leitende von Arbeitskreisen) waren zum Teil haarsträubend, doch durch die

zwei leeren Stühle, konnte die Diskussion von aussen angeregt werden, noch mehr Vertiefung in dieser Diskussion wäre wünschenswert für mich- Beobachtungen von Beauftragten des Vorstandes: Selbstkritische Haltung - hat mir sehr gut gefallen

- Großzügige Versorgung mit Wasser, Brötchen und Kuchen.
- Bis auf die unten genannten Punkte war die Tagung organisatorisch und inhaltlich prima. Insbesondere die Vielfalt an Themen in den Sessions sowie die Möglichkeit zum Austausch in den Pausen waren sehr gewinnbringend. Auch die Ausstellung war für mich (zum jetzigen Zeitpunkt) sehr hilfreich.
- Gute Keynotespeaker wie Melvin Mark, das war seit Jahren ein besonderes Highlight Ausreichende Vernetzungsmöglichkeiten Tagungsthema, das alle Evaluationsfelder interessiert
- Das freundliche Orga-Team.
- bis auf den letzten Tag Pausen und Abendveranstaltung ohne inhaltlichen Input gut, um sich auszutauschen
- Da vermutlich dieser Punkt von vielen unter Kritik aufgelistet wird, will ich zur Verpflegungssituation auch mal ein paar positive nicht-intendierte Wirkungen aufzeigen :1. Es gab keinerlei Nahrungsmittelverschwendung (halbvolle Teller in den Pausen), wie sonst bei Tagungen üblich2. die soziale Komponente war nicht verachten: Austausch von Informationen und soziales Miteinander ("Da hinten gibt's gerade Würstchen -soll ich dir eins mitbringen?", "Sie hatten noch gar nichts? Dann gehen Sie in der Schlange vor und nehmen Sie sich schnell was", " Ich hab noch Pizza,/Obst/ Nachtisch... Darf ich dir/Ihnen etwas davon anbieten?", ...))3. Das übliche Völlegefühl inklusive Nachmittagsmüdigkeit blieb dieses Mal ausInsgesamt ein stimmiges Tagungskonzept
- Von den Abendessen abgesehen fand ich die Organisation der Tagung insgesamt sehr gut.
- Das neue Format der Abschlussveranstaltung
- Ich fand die Idee super, ein paar Personen mit Fragen durch die Tagung zu führen, die bei der Abschlussveranstaltung beantwortet wurden. Das hat einen wirklich schönen Überblick gegeben!
- Das Weiterbildungsseminar im Vorprogramm sollte beibehalten werden. Das Seminar von Sebastian Niedlich war sehr gut.Die Dynamik der Tagung war gut, wenn sich viele Sessions und Panels ähnlichen Fragestellungen widmen machen viele parallele Sessions mit Vorträgen in schneller Abfolge Sinn.
- Austausch mit Kollegen.Der allgemeine Umgang miteinander in der Community.
- Vielfältigkeit der Themen
- Positiv: Breiter Einblick über die Methoden und aktuellen Inhalte der Evaluation in Deutschland war möglich. Gleichwohl erstaunt - obwohl das Thema Evaluation gesellschaftlich weit verbreitet ist - die geringe Teilnehmerzahl (insbesondere auch an den Posterbeiträgen ersichtlich).- Die Organisatoren haben sich mit Erfolg viel Mühe gegeben.

2.3 Welche Kritik oder Verbesserungsvorschläge zur Tagung haben Sie?

- Eine Präsentationszeit von nur noch 10 Minuten ist nicht angemessen, um komplexe Themen vorzustellen, erst Recht nicht bei dem unterschiedlichen Wissensstand der Teilnehmenden. Anschließende Diskussionen fallen viel zu kurz aus, und die Bestuhlung im Kino-Format unterstützen nicht den gegenseitigen Austausch - ganz im Gegenteil. Mir ist beim Besuch von Konferenzen insbesondere der fachliche Austausch mit kompetenten Kollegen wichtig - den bekomme ich aber nicht, wenn ich nur deren Kurzvorträge höre. Ich möchte Raum für eine echte Diskussion, die länger ist als 10 Minuten.
- Mir ist im Veranstaltungsprogramm in der conftool-Version nicht aufgefallen, in welchen Gebäuden der TU die Tagung eigentlich stattfindet. Irgendwie sollte ein Format gefunden werden, dass man interessante Teilnehmende, die man in der Teilnehmerliste identifiziert hat, treffen kann. Die Suche nach Namen anhand des Anstecknamensschildes ist mühselig und eher zufallsbedingt, zumal die Schriftgröße viel zu klein war.
- Kürzere Kaffeepausen. Kein "Unterhaltungsprogramm" abends. Wieder eine Stadtführung!
- Z.B. Networking-bingo, um neue Mitglieder schneller zu integrieren.
- Niemals mehr als zwei Vorträge pro Session. Sessions mit aufeinander abgestimmten Vorträgen. Mehr Sessions mit partizipativen, diskursiven Elementen zusätzlich zu einem oder mehreren (kurzen) Inputs: World Cafés, Paneldiskussionen, o.ä. - aber auch keine rein partizipativen, diskursiven Veranstaltung ohne Inputs. Ausreichend Essen bei den Abendveranstaltungen. Innovative Formate, zumindest mal ausprobieren: "Fuck-up-sessions", "Evaluationswerkstätten" für Auftraggeber und für Evaluierende, Aussagekräftigere und einheitlichere Abstracts für die Sessions: z.B. war teilweise nicht klar, von welchen Institutionen die Vortragenden kommen und es gab keine einheitliche Gliederung, was das Vergleichen und die Prüfung der Relevanz sehr erschwert hat. Warum nicht eine stärkere Gliederung mit Zeichenanzahl vorgeben?
- Zu viele Vorträge in den Sessions, zu wenig partizipative Elemente.
- verpflegung war insbesondere auf abendveranstaltungen zu wenig und insgesamt schlecht organisiert
- Bitte ein Catering was satt macht (z.B. weil alle auch etwas zu essen bekommen)!
- - teilweise zu kleine/enge Räumlichkeiten (Sessions, Posterführung, Verpflegung)- Mittagessen/Abendveranstaltung (Donnerstag)
- Ich bin nicht so tief im Thema drin, dass ich allen Beiträgen angemessen folgen konnte, daher waren einige Themen für mich zu abgehoben
- Besseres Essen!
- Von mir besuchte Sessions waren zum Großteil tendenziell zusammenhangslos. Es sollte eine klarere Ausrichtung und einen stärkeren Zusammenhang der einzelnen Beiträge geben. Außerdem war fast immer zu wenig Zeit für Diskussionen. Auch das sollte bei der Auswahl der Einreichungen beachtet bzw. rückgemeldet werden. Viele Beiträge waren meiner Meinung nach nicht ausreichend auf das Tagungsthema oder gar auf Evaluation (zB auch zweite Keynote) abgestimmt. Hierauf sollte bei der Auswahl stärker geachtet werden. Ich fände es schön, wenn beim Catering stärker auf Umweltaspekte geachtet werden (kein Plastikbesteck oder -geschirr, große Gefäße für Kaffeesahne statt kleine Verpackungen)
- mehr Diskussionszeit nach den Key Notes (das Abwürgen einer Frage nach der 2. Key Note habe ich auch als sehr uncharmant empfunden). Nächstes mal lieber eine Paneldiskussion als 2. Key Notes? (wobei die 1. Key Note wirklich sehr interessant und kurzweilig war)
- Mehr Personen bei der Essensausgabe oder Veranstaltungen so organisieren, dass nicht alle zur gleichen Zeit enden.
- Keynote-Speakern kommunizieren, dass sie 30-45 Minuten Zeit für Ihren Vortrag haben, damit am Ende mal mehr als 5 Minuten für Fragen und Diskussionen bleiben.

- Insgesamt war die Zeit für Diskussionen viel zu kurz. Bei den guten Vorträgen (Qualität variierte stark) wäre mehr Zeit für eine tiefergehende Diskussion gut gewesen, in einer kleinen Runde oder mit einer Moderationstechnik (z.B. Fishbowl), die den Austausch zwischen Referenten und Teilnehmern sowie zwischen den Teilnehmern selbst ermöglicht. Dann hätte man aus der eigenen Praxis berichten und sich Impulse von anderen "abholen" können. Mehr Vorträge / Workshops, dafür in kleineren Gruppen, wären dafür gut gewesen. Gern auch ohne die "Strukturiertheit" der großen Workshops/Vorträge/Sessions - kann man nicht am späteren Nachmittag Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, in denen jede/r für anderthalb Stunden ein Thema präsentieren und diskutieren kann? Man bringt ein Plakat mit einem Abstract für das jeweilige Thema mit, hängt am Morgen eine Teilnehmerliste daneben und wer kommt, der kommt - damit man die Gelegenheit hat, auch wirklich in eine fachliche Diskussion einzusteigen (geht in kleiner Runde einfacher) statt im großen Plenum eine Frage zu stellen oder einmal seine Meinung zu äußern, ohne dass sich daraus eine wirkliche Diskussion ergeben kann, weil ja noch 20 andere Leute eine Frage haben oder ihre Meinung äußern wollen.
- Zu wenig Essen. So ein Fiasko noch nie erlebt. Essensqualität auch nicht auf gewohntem Niveau. Kein Obst in den Pausen. Wein bitte vorher testen u. mehr Sorten anbieten. Er wurde kaum getrunken, da zu schlecht. Sorry, dass das so viel Kritik enthält, aber hier muss der Deming Zyklus gänzlich ignoriert worden sein.
- Es könnte wieder ein kleines Kulturprogramm vor der Abendveranstaltung eingeführt werden; mehr Sorgfalt und Einschätzungsvermögen (ob Caterer die Arbeit leisten können), bei der Auswahl des Caterings; die musikalische Begleitung ist unpassend, der Wunsch nach Unterhaltung groß. 1 Keynote würde mir reichen.
- noch mehr als bisher feldübergreifenden Austausch befördern. wenn sich verschiedene Akteure mit gleichen Methoden befassen, sollten diese Session bestenfalls nicht gleichzeitig stattfinden.
- Die Keynotes sollten beide zum Tagungsthema passen. Vor allem die 2. Keynote war die absolute Katastrophe. Lieber zukünftig nur eine Keynote, die dann dafür aber passend.
- Mehr Beteiligung in den Sessions anregen (kürzere Vorträge, mehr Diskussion)
- Anfahrtsbeschreibung besser/redundant platzieren (trotz intensiver Suche nicht gefunden)
- Meine Kritik bezieht sich, wie sicherlich bei vielen anderen, auf die gastronomische Versorgung. Ich habe 19€ für zwei Stücke kalte Pizza bezahlt. Bei der Abendveranstaltung wurde (nicht nur bei mir) in meiner kurzen Abwesenheit zwei mal mein Getränk weggeräumt, obwohl dieses in beiden Fällen noch fast voll war, woraufhin ich mir neue Getränke kaufen musste (trotz Erklärung an der Theke wurde mir kein kostenloser Ersatz angeboten). Die Location der Abendveranstaltung gefiel mir nicht sonderlich, allerdings wurde dies durch die sehr interessanten Gespräche wieder aufgewogen. Ich danke Ihnen trotz dieser Kritik ganz herzlich für die gelungene Veranstaltung, die mich für meine weitere Arbeit inspiriert hat!
- Essen :)
- Verbesserungsvorschläge: Ausreichende Mengen an Essen Angemessene Räume für Catering, Posterpräsentation und Aussteller Mehr Raum für eine gemeinsame Diskussion und gut moderierte Moderation der Sessions Weniger Frontalformate - mehr interaktive Formate
- Das Catering war leider dieses Mal schlechter als sonst. Mehr frische, vegetarische Kost.
- #kaltePizza Nehmen Sie's mit Humor ;)
- Es war etwas schade, gar nichts von Dresden gesehen zu haben. Schön wäre z.B. am Donnerstagabend die Möglichkeit für die Teilnahme an einer kleinen geführten Tour gewesen.
- Durch die Bandbreite an Perspektiven und Hintergründe der einzelnen Beteiligten, war es teilweise schwer der Thematik zu folgen, insbesondere da viele Themen im Schnelldurchlauf abgehandelt wurden. Viele (evtl.) interessante Diskussionen kamen nicht zu stande, da aus Zeitgrün-

den weiter im Text gegangen wurde. Etwas weniger Themendichte in den einzelnen Veranstaltungen und mehr Formate in denen auch in Kleingruppen diskutiert werden kann, hätten mich noch mehr Inhalte mitnehmen lassen.

- für mich liefen in den Sessions A, B und C mehrere interessante parallele Veranstaltungen in D hingegen eher keine, das war schade- zum Abendessen muss ja nichts mehr gesagt werden...
- Diskussionsforen sind meiner Meinung nach nicht besonders gewinnbringend B3 war vom Inhalt nicht besser als Pausengespräch, Inputs mit klaren methodischen Bezug wären hilfreicher und interessanter als oberflächliche Gespräche - bringt keinen GewinnSchade dass die Postersession mitten am Gang war, feuerpolizeilich vermutlich nicht ganz klug, im Regen sind dauernd Leute durchgelaufen, Lärmpegel war hoch, es wurden aber tolle Themen präsentiertCaterer besser aussuchen, man kann nicht ein paarhundert Leute von einer Person ausspeisen lassen,
- Weniger üppige Pausenverpflegung. Bessere Reflexion zur Örtlichkeit der Abendveranstaltung (war hallend, kein sehr ansprechendes Ambiente) und Catererleistungen (Referenzencheck)Mittagessen und Abendausschank unterbesetzt - resultierte in lange Schlangen
- Nachhaltigeres Veranstaltungsmanagement insgesamt, insbesondere Verpflegung!
- Wenig überraschend: die Verpflegung war eigentlich durchgängig miserabel. Mittagessen Do - wenig Auswahl, wenig punkto Menge. Ich habe einen halben Teller Suppe und ein kaltes Würstchen bekommen. Und rundherum gab es nichts zu kaufen! Was bei der Abendveranstaltung schief gegangen ist, weiß ich nicht. Ich bin dann hungrig um 20.30 allein in ein Restaurant gegangen. Das ist nicht das, was ich mir bei einer Konferenz vorstelle!
- Essensversorgung ist noch stark optimierungsfähig
- Verpflegungssituation war qualitativ und quantitativ ausbaufähig. Mehr Raum für Diskussionen im Rahmen der Sessions oder des Nachwuchsnetzwerktreffens wäre schön.
- Abendessen (Pizza Margaritha) war natürlich bitter. Auch die Verpflegung im letzten Jahr in den Pausen war um einiges besser. Die vorab information zum genauen Standort der tagung war nicht dominant genug. Ich bin zuerst auf ein anderes Uni-Gelände gefahren.
- Versorgung mit Essen war nicht gut. Habe bei der Abendveranstaltung am Donnerstag trotz Anmeldung nur kalte Pizza bekommen. Mittag am Freitag kam spät und war sehr trocken. Ich bedanke mich trotzdem beim Orgateam. Ich habe deutlich wahrgenommen dass alle sehr daran gearbeitet haben die Situation zu lösen
- Beginn Freitag um 9.30. Viele kommen zu spät...
- Mehr inhaltliche Beiträge, und weniger organisationsspezifische/interne BeiträgeWenn Verlängerung, dann Postersession im Programm integrieren, mehr Weiterbildungsformate
- die imbisswagenidee fand ich für alle tagungsteilnehmer nicht geeignet (ewige schlange draussen), es hat mir auch nicht geschmeckt. zum abend habe ich nur noch schlechte pizza bekommen, das hat mir die laune verdorben und ich bin gegangen, weshalb ich vom restlichen abendprogramm nichts mitbekommen habe.
- Beiträge waren von unterschiedlicher Qualität, was normal ist. 2. Keynote war enttäuschend, inhaltlich nicht interessant und nicht gut präsentiert. Die Räumlichkeiten für die Sessions waren mehrheitlich nicht geeignet (Hörsaal) und erschwerten die Diskussionen. Inhaltlich habe ich zwar nicht viel neues gelernt, aber doch einige Inputs und Reflexionen mitgenommen.
- Zum Essen werde ich keine weiteren Ausführungen machen. (das machen andere)Vorschläge zur Verbesserung: Vielleicht könnte man auch Sessions mit zwei Vorträgen anbieten (mit extended abstract als Voraussetzung). Evt. Verlängerung der Tagung.Wenn man die Mitgliederversammlung ein kurzen und vor verlegen könnte, könnten im Anschluss die AK-Treffen stattfinden, dann hätte man einen kompletten Sessionslot gewonnen.

- Verbesserungsvorschläge: Räumlichkeiten: Catering-Räume waren sehr eng und es war wenig Platz, sich mit anderen Teilnehmenden in Ruhe zu unterhalten. Größerer Raum mit Sitzgruppen wäre gut für Austausch und Vernetzung in Pausen.... ausreichend Essen bei Abendveranstaltung ... Kennzeichnung des Essens wäre außerdem hilfreich: Fleisch, vegetarisch, vegan (auch bei Pausen-Catering) Art/Form der Sessions variieren - mehr Raum für Diskussionen schaffen (auch in Bezug auf Gestaltung der Räume)
- Der Ort der Abendveranstaltung war nicht geeignet, weder schön noch stimmungsvoll und sehr hallig, da hätte es sicher in Dresden viel schönere Orte gegeben. Der Bustransfer zur Abendveranstaltung war vollkommen überflüssig, man hätte nur geradeaus laufen müssen, es wäre schneller gegangen und man hätte gleich noch etwas Bewegung und frische Luft gehabt, was sicher allen gut getan hätte. Dass es bei den Abend- und Mittagsverpflegungen jeweils nur eine Station gab war vollkommen unprofessionell, lange Wartezeiten etc., dass man da nicht aus den vorausgehenden Tagungen gelernt hat ist vollkommen unverständlich, so was kann man einfach nicht machen. Die Qualität der Speisen war zudem sehr schlecht, da zahlt man lieber etwas mehr und wird vernünftig versorgt ...
- Abgesehen, dass das Essen nicht ausreichte, war die Qualität unter jeder Beschreibung. Man möchte fast meinen, die TeilnehmerInnen sollten vergiftet werden. Auch die Abendlocations waren an Unbequemlichkeit nicht zu überbieten! Alles in allem sehr peinlich für die VeranstalterInnen!!
- Fragen bei Plenum könnte man digital erfassen und priorisieren, so dass die wirklich wichtigen gestellt werden. Mir wär es lieber, wenn die Keynotes an einem Block wären. Auch schön wäre, wenn Ergebnisse und neu erkennbare Trends aus Themenblocks irgendwie in einem Plenum zusammen geführt würden. Dazu müssten in den Workshops, AK meetings und Kurzvorträgen diese partizipativ gesammelt werden.
- Dass es peinlich ist, nicht genug Essen für alle Teilnehmer*innen zu haben, bracht nicht weiter erwähnt zu werden. Gut fand ich, dass sich der Vorsitzende entschuldigt hat. Das Essen war aber auch nicht gut; es wäre schön, neben dem üblichen Fleisch, Kartoffeln und schlechtem Gemüse einmal über Alternativen nachzudenken. In der Einladung zur MV vom 22.8.2018 wurde als Ort das Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden angegeben (ohne Adresse). Das liegt in der Chemnitzer Str. dort fand die MV aber nicht statt. Ich musste mir zusammen mit anderen ein Taxi nehmen, um zum richtigen Ort zu gelangen, und wir waren kamen mit Verspätung am richtigen Ort an. Das war ein ärgerlicher Auftakt.
- Die Anreisebeschreibung war zum Zeitpunkt der Hotelbuchung von mir nicht auf der Webseite zu finden. Das erschwerte die Planung des Aufenthaltes. Es sollte immer ausreichend Essen für alle TN, die bezahlt haben, an den Abendveranstaltungen vorhanden sein. Auch Mittags sollte es nicht soooo lange dauern, bis das Essen ausgegeben ist. Drei Vorträge in einer Session sind eigentlich zu viel. Eine anschließende Diskussion besteht aus höchstens 15 Minuten und sehr wenigen Fragen. Zwei Vorträge wären besser, da mehr in die Tiefe gegangen werden kann.
- 1. Ich finde es eine Zumutung, wie ich mich für Sessions anmelden soll. a) Das ist auf dem Konferenztool nicht leicht ersichtlich. Es braucht ständige hin- und her-Klicks, wenn man sich orientieren will. b) Man konnte in die Sessions nicht hineinschauen, ohne sich vorher angemeldet zu haben. c) Es gibt keinen Überblick der Veranstaltungen mit Namen. Ich gehe aber manchmal gezielt zu bestimmten Referenten, und muss dafür ziemlich viel suchen. Ich habe mich deshalb nur für eine Session angemeldet, und bei den anderen bei Ankunft geschaut, was wo stattfindet. Ein PDF, das die Veranstaltungen durchsuchbar in einem Dokument zeigt, wäre viel komfortabler. Dass dann im Konferenzheft bei manchen Sessions (z.B. C3) nicht einmal die Namen der Referenten standen, setzt dem noch eins auf. 2. Dem Protest gegen die Abendveranstaltung am Donnerstag, der sich wahrscheinlich über Sie ergießt, schließe ich mich an, auch wenn die Organisatoren mir ein wenig leid tun. Ich war insofern betroffen, als ich meine Karten an jemanden

weitergegeben habe - ich hatte keine Zeit -, erhielt auch mein Geld dafür, und da ist es mir umso unangenehmer, dass es mit dem Essen knapp war. Beim Zweiten bin ich milde, beim Ersten bin ich verärgert. 3. Die Namen auf den Namensschildern sollten größer geschrieben werden.

- Die Verpflegung ließ leider sehr zu wünschen übrig. Zwar konnte im Vorfeld vegane Verpflegung gewählt werden, doch die Umsetzung war miserabel. Lediglich die Cupcakes waren als vegan gekennzeichnet. Bei den belegten Broten war mir nicht klar, ob, und wenn ja, welche vegan sind. Beim Buffet am Donnerstagabend sah ich auch keine Kennzeichnungen, das war allerdings auch egal, denn als ich an der Reihe war, gab es ohnehin nur noch trockenen Reis. Die dann bestellten Pizzen waren alle mit Käse überbacken. Ich habe zumindest keine Pizza ohne Käse gesehen und auch keine Kennzeichnung. Ich gehe stark davon aus, dass sich auch Personen, die keine vegane Verpflegung gewählt haben, an den veganen Optionen bedient haben. Das ist ja wunderbar und befürworte ich sehr. Wenn dann aber für die Personen, die explizit vegan gewünscht haben, nichts mehr übrig ist oder nur noch Gerichte, die tierische Produkte beinhalten, ist das natürlich recht ärgerlich.- Zwischen den einzelnen Veranstaltungen wünsche ich mir noch ein paar Minuten mehr Pause. Grade zwischen der letzten Session und der Abschlussveranstaltung hätte zumindest Zeit für den Raumwechsel eingeplant werden müssen.- Das Treffen den Nachwuchsnetzwerks war viel zu kurz und chaotisch. Die Präsentierenden/Moderierenden schienen leider keinen klaren Ablaufplan zu haben. Das gewünschte Brainstorming wurde von Verantwortlichen selber (in meiner Arbeitsgruppe) durch unnötige Diskussionen blockiert.
- zu wenig Zeit für Diskussionen in den Sessions- Abschließende Beurteilung des Themas hat gefehlt
- Mehr diskursive Formate
- Die Mittagspause hat sich mit dem Nachwuchsnetzwerk überschritten. Die Auswahl zum Abendessen (Pizza) war etwas gering.
- Nachdem die Teilnahme an den Abend Veranstaltungen kostenpflichtig war, sollte die Verpflegung ausreichend und in guter Qualität zur Verfügung stehen. Die Schlange am Food Truck war zu lang. Die letzte Session am Freitag war für meine Reisesituation recht spät angesetzt.
- Verbesserungspotential für die Organisation:* Einheitliche Handhabung der Vorabinfos zu Sessions, die zu moderieren sind bzw Hinweis darauf, dass das geplante Format bei gegebenen Räumlichkeiten nicht umsetzbar ist.* Organisation von Laptops für die Seminarräume* Gläser und Getränke für Vortragende * Korrekturlesen des Programmhefts (Einheitlichkeit)Beim nächsten Mal überlege ich es mir mehrfach, ob ich mich nochmal zur Moderation einer Session bereit erkläre.
- Teilweise entsprachen die Sessions nicht den angekündigten Inhalten, und es standen Ergebnisse aus Projekten der Vortragenden im Vordergrund. Der Bezug zu Fragen der Wirkungsorientierung war infolgedessen (zu) gering. Insgesamt wäre es wünschenswert, für jede Session eine klare übergreifende Fragestellung zu definieren, zu der alle Vortragenden explizit Stellung beziehen müssen.
- Der Foodtruck war eine schlechte Lösung. Zunächst war die Schlange endlos und bewegte sich kaum vorwärts, dann war bereits um zehn vor 14 Uhr direkt vor mir die Gemüsepfanne weg, obwohl es gemäß Ticket bis 15 Uhr etwas geben sollte. Abgesehen davon verlangt auch veganes Essen eigentlich nach derselben Kalorienzahl wie ein anderes Essen, ich bin nicht sicher, ob das Schälchen Gemüse sättigend gewesen wäre. Und das, was sonst noch zur Verfügung stand, war auch nicht üppig. Es muss ja nichts Besonderes sein, aber ich möchte nicht hungern und ich möchte die Pausen zum Netzwerken nutzen können. Nicht erst lang anstehen und direkt vor mir ist dann das Mittagessen alle. Und Kennzeichnung der Speisen (wie in den Kaffeepausen geschehen) wäre hilfreich.Dass ich mir nach einem extra dazugebuchten Abendessen noch selbst etwas kaufen musste (als vegan essender Mensch habe ich mir dann auch kein Stück kalte Pizza mit dick Käse drauf rein, obwohl ich die Notlösung ja verstehe), ist mir noch nie passiert. Für

diese misslungene Verpflegung war die Tagung definitiv zu teuer! Die Kaffeepausen sind hingegen auch verpflegungsmäßig gelungen, dafür herzlichen Dank. Und inhaltlich hat die Tagung sich gelohnt, das weiß ich sehr zu schätzen!

- Die Essensverpflegung war, insbesondere abends absolut katastrophal. Ich hatte mich für das Abendessen sowohl am Mittwoch als auch am Donnerstag abend angemeldet und empfinde es als Frechheit hierfür insgesamt 30 Euro vorab bezahlt zu haben.
- Der Veranstalter sollte ausreichend Mittel durch die DeGEval bekommen, um Catering etc. entsprechend umzusetzen.
- Der Ort für die Posterpräsentationen war nicht geeignet, da es viel Durchgangsverkehr gab und dadurch extrem laut war. Es wäre besser, die Poster das nächste Mal an einem ruhigeren Ort zu präsentieren.
- Ich begrüße die Einrichtung eines Gremiums, welches die Einreichungen zum Programm kritisch begutachtet, jedoch war dessen Arbeit diesmal offenbar noch nicht sehr erfolgreich. Immer noch gab es das gleiche Drama wie bei Tagungen zuvor: Drei oder mehr Vorträge werden in eine Session gequetscht und es bleibt kaum bis gar keine Zeit für Diskussion und Austausch (die Moderierenden können eigentlich nur Fragen abwiegeln). Die thematische Fokussierung und Passung der Vorträge zueinander ist selten gegeben und die wenigen möglichen Diskussionsbeiträge aus dem Plenum haben ebenfalls kaum etwas mit dem Tagungsthema oder Thema der Session zu tun. Ich wünsche mir zukünftig sehr klare Vorgaben, dass eine Person dafür zuständig ist, mit den Vortragenden eine klare Themenorientierung der Session abzustimmen. Es wäre sinnvoll mind. 30 Minuten für Diskussion vorzusehen. Es wäre zudem a.m.S. sinnvoll, die Vortragenden anzuregen, auch Herausforderungen oder offene Fragen zu benennen, so dass es nicht bei der typischen Selbstdarstellung der Vortragenden bleibt. Gerne sollten auch alternative Gestaltungen für die Sessions ausprobiert werden.
- Adresse des Veranstaltungsort sollte prominent auf der Startseite der Veranstaltung genannt werden und nicht erst unter Anfahrt. Viele Teilnehmer haben den Veranstaltungsort erstmal lange gesucht.
- Entzerrung Poster/Nachwuchstreffen der AKs - poster AKs Informationen aus den Treffen neben den Postern aufhängen!
- Es war schwer, die richtigen Räume zu finden, da schlecht ausgeschildert. Die Pausenräume waren zu klein. Die Verpflegung sowohl an den Abenden, aber auch tagsüber war quantitativ und qualitativ eine Katastrophe. Ich habe am Donnerstag Abend für 19€ 2 Stück kalte, trockene Pizza Margherita und ein bisschen trockenen Reis bekommen.
- Sehr schlechte Organisation bzgl. des Essens Fragliche Auswahl der Tagungsbeiträge - objektives Komitee?? Es ist sehr auffällig, dass DEval und CEval bzw. Beiträge mit den Namen von Vorstandsmitgliedern in Sessions aufgenommen werden, auch bei inhaltlich fehlender Passung!!
- Verwirrung, da für eine Session angemeldet "Wirkungsorientierung vrs. Evaluation". Bekam im Vorfeld eine Mail, der Termin sei aus organisatorischen Gründen abgesagt. Hatte aber den Eindruck, die Session fand dann doch statt.
- Die Überschriften der Veranstaltungen waren vielfach sehr allgemein gehalten, während der tatsächliche Inhalt häufig doch speziell war (z.B. gesellschaftliche Auswirkungen nur in der agrarwissenschaftlichen Forschung). Daher war der Erkenntnisgewinn für den eigenen Arbeitsbereich deutlich niedriger als erwartet. In einigen Veranstaltungen sollte es laut Beschreibung um Herausforderungen und Lösungen gehen - diese kamen dann aber oft doch zu kurz. Auch hier deshalb: oft weniger Erkenntnisgewinn, als erhofft. Für die (großen) Mahlzeiten war leider zu wenig Essen kalkuliert worden.
- Bitte bei der Abendveranstaltung nicht so geizig sein. Für eine schöne Location und gutes Essen am Donnerstag hätte ich auch etwas mehr bezahlt.

- Die zweite Keynote am Freitag hätte doch wirklich von einem weiblichen Mitglied des Vorstandes modifiziert werden können!! Schade, dass niemand auf diese Idee gekommen ist, den weiblichen Mitgliedern des Vorstandes wäre das auf jeden Fall zuzutrauen!! Herrn Hense, der seine Sache ja eh sehr gut macht, würde ich sehr gerne empfehlen ein wenig lockerer und gelassener zu sein, seine Miene ist doch manchmal sehr ernst - nicht nötig, wir sind ja unter uns!
- Leider war die Essens-Organisation katastrophal. Ein Food-Truck für die Menge an Personen ist zu wenig. An der Posterführung konnte unsere Gruppe leider nicht teilnehmen, da wir fast eine Stunde in der Schlange gewartet haben. Das Abendessen war ein absoluter Reinfall - 19 Euro für drei Stückchen kalte Pizza. Das geht nicht. Hörsäle als Veranstaltungsräume sind nicht so gut geeignet. Die Sitzplatzwahl war erschwert, da sich alle gleich an die Randplätze setzen, außerdem waren die Plätze zu eng. Für eine Diskussion war die Sitzplatzanordnung im Hörsaal auch nicht förderlich.
- Zur Verpflegung sollte ich wahrscheinlich nicht viel sagen; diese war einfach nicht ausreichend. Am Freitag gab es zur Mittagszeit einfach nichts... an den anderen Tagen war ich nicht schnell genug... Key-notes haben mir nicht wirklich gefallen. Der Workshop von Melvin Mark war fachlich eher für die Einsteiger gedacht und sehr oberflächlich.
- Bzgl. Aneignung neuen Fachwissens - fachliche Qualität in den Sessions war durchwachsen. Qualitätskontrolle durch die jeweiligen Veranstalter wäre hilfreich; ebenso besseres Zeitmanagement wenn viel präsentiert wird, sodass mehr Zeit für Diskussionen bleibt. Leider wurden teilweise die Themen und Fragestellungen der Sessions kaum aufgegriffen: wo z.B. im Ankündigungstext von "Wirkungsevaluation" die Rede war, wurden später einfach nur noch normale Evaluationen vorgestellt, ohne dass der Wirkungsbegriff einmal gefallen wäre; die in der Beschreibung gestellten Leitfragen wurden von den Vortragenden teilweise gar nicht beachtet. Auch hier wäre eine bessere Abstimmung mit den Session-Verantwortlichen wünschenswert.
- Es wäre sehr hilfreich gewesen, wenn die genauen Tagungsräumlichkeiten nicht nur kurz unter dem Punkt "Anfahrt" auf der Webseite, sondern auch im Programm auf der Webseite oder im ConfTool beschrieben worden wären, um schon vor Ankunft zu wissen, an welchem Ort und in welchen Räumen die einzelnen Veranstaltungen stattfinden. Des Weiteren war es schade, dass einige Sessions die Referenten unter Zeitdruck setzten, um im Anschluss noch unbedingt Fragen in Gruppen diskutieren zu lassen, dafür dann aber kaum Zeit für Fragen während der/nach den Vorträge(n) oder Inputreferate(n) mehr blieb. Dadurch wurden meiner Ansicht nach interessante Nachfragen und Diskussionen abgewehrt, nur um in ein vorher festgelegtes Format zu passen. Vielleicht lässt sich dies in Zukunft flexibler gestalten, indem für die Sessions mehr Zeit eingeplant wird, die Referenten kürzere Vorträge halten oder schlicht nicht so an fixen Sessiongestaltungen festgehalten wird.
- ...ich frage mich, ob der Review-Prozess der Vorträge noch einmal überarbeitet werden sollte. Es wurde zwar gesagt, dass es viele sehr gute Bewerbungen gab, aber auch abgelehnt werden musste. Wenn man sich dann anschaut, welche Qualität die Vorträge teilweise haben, fragt man sich, ob die Kriterien für die Auswahl tatsächlich die richtigen waren. Vielleicht wäre eine Veranstaltung alle 2 Jahre zielführender und das in Kombination mit dem Einreichen von Präsentationsentwürfen für die Vorträge - die Abstracts im Programmheft stimmten teilweise überhaupt nicht mit dem Vortrag überein.
- Ich fand die räumlichen Bedingungen mit Ausnahme des Audimax viel zu eng und klimatisch fast unerträglich. Die Mittagsverpflegung am Donnerstag war schlecht und überhaupt nicht auf die Kapazität ausgelegt. Mir hat nicht gefallen, dass für den Ausfall der ursprünglich geplanten Session C 6 nur wenige und für mich persönlich nicht relevante Alternativen angeboten wurden. Hier hätte ich mir wenigstens das Angebot gewünscht, alle anderen Sessions als Alternative anzubieten. Ich persönlich würde es begrüßen, in den Sessions statt drei nur zwei Projekte /Ar-

beiten etc. vorzustellen, um den Referenten mehr Zeit für die Darstellung zur Verfügung zu stellen. Auch der Diskussionsprozess könnte davon profitieren. Ich würde mir zukünftig im großen Plenum (Session A 6) eine straffere Moderation wünschen. Trotz der Bitte, nur Verständnisfragen zu stellen, haben wenige Teilnehmer/innen diesen Rahmen für Statements und lange Fragelisten "missbraucht", so dass viele andere Teilnehmer/innen mit Fragen keine Gelegenheit mehr hatten, diese zu stellen.

- Verpflegung am Abend: benötigt wohl kaum Erläuterungen...Verpflegung während den Pausen: da waren die Räumlichkeiten nicht optional; es war sehr eng, unübersichtlich und stets ein Gedränge
Anreise-Beschreibung: Im Programmheft, das vor Ort abgegeben wurde, ist eine gute Beschreibung enthalten. Es wäre hilfreich gewesen, hätten wir diese im Vorfeld zugestellt bekommen.
- Die Verpflegung zu Hauptessenszeiten: Während die Verpflegung während der Tagung (Kaffee, Kaltgetränke, Kuchen etc.) sehr gut funktioniert hat, waren die Hauptessen unzureichend. Ein Foodtruck für die Mittagspause am Donnerstag reicht nicht um die Zahl der Teilnehmer rechtzeitig zu versorgen, insbesondere wenn in der Mittagspause weitere Veranstaltungen (Posterführung, Ad-Hoc-Gruppen) liegen. Das Catering an beiden Abendterminen war nicht ausreichend. Mein Vorschlag wäre, am Mittwochabend nur eine Kleinigkeit zu bieten und sich auf den Donnerstagabend zu konzentrieren. Wenn es dort ausreichend Essen und Getränke gibt, dann ist das der beste Platz zum Networking.
- 2. Keynote sollte vielleicht als erster Punkt am Freitag gesetzt werden, quasi als opener für die Freitagssessions. Mittendrin "zerreißt" die Sessions etwas
- Die Sessions sind zu vollgepackt mit Beiträgen, so dass kein wirklicher Austausch und Diskussion stattfinden kann, in die auch die eigenen Erfahrungen bereichernd einfließen könnten. Die Sessions verkommen so zu Fragestunden an die Vortragenden, statt Austauschforen auch kontroverser Standpunkte sein zu können. Das Catering war katastrophal. 19 EUR für ein Abendessen zu zahlen, von dem man nichts mehr abbekommt, weil zu wenig Essen aufgetischt wurde, geht gar nicht. Die Adresse des Veranstaltungsorts sollte unbedingt auf der Anmeldebestätigung stehen, die man ja in der Regel ausdrückt. So muss man nicht auf der Website die Konferenzseite aufsuchen, was nicht immer gelingt, wenn der Internetzugang schlecht ist.
- Die moderierte Posterführung ist prinzipiell sehr interessant und gewinnbringend, da dadurch Einblicke in vielfältige Evaluationsprojekte gewonnen werden können. Leider war auch dieses Jahr (wie im letzten Jahr in Mainz) der Ort für die Posterführung extrem ungünstig. Als Zuhörer konnte man kaum etwas verstehen, da ständig Unruhe durch vorbeilaufende Personen, laute Gespräche usw. herrschte. Auch für die Vortragenden war die Situation anstrengend und unbefriedigend. Schön wäre es, wenn hier im nächsten Jahr ein Raum zur Verfügung stehen würde, in dem die Führung einigermaßen ungestört ablaufen kann.
- 1) Die Quantität und Qualität des Essens muss unbedingt verbessert werden. Auch auf die Möglichkeit sich von mehreren Seiten anstellen zu können, sollte geachtet werden, z.B. beim Mittagessen (Spätzle), war die Warteschlange sehr, sehr lang, weil sich alle TN nur von einer Seite anstellen konnten. 2) Es bräuchte nicht unbedingt eine künstlerische Einlage beim gemeinsamen Abendessen. 3) Für die nächste Tagung könnte man eine Session zum Thema "IT-Lösungen für M&E" anbieten mit Bspl. aus der Praxis. Mehrere Organisationen haben Datenbanken entwickeln lassen, das wäre interessant mehr darüber zu erfahren. 4) Ich fand es sehr schade, dass Melvin Mark extrem schnell gesprochen und leider auch seine Folien viel zu schnell gezeigt hat, wirklich mitdenken konnte man dadurch nicht.
- * Der Foodtruck am 2. Tag war etwas ungünstig für die Anzahl der Personen - 35 Minuten Wartezeit für eine kleine Portion - zum Glück hat es nicht geregnet.* Die 2. Keynote-Präsentation war sehr langatmig, ein Nischenthema das nicht jeden interessiert und meiner Meinung nach

etwas am Thema Wirkungsorientierung vorbei*Vielleicht mehr Themen die für kleine NGOs relevant sind - viele der Präsentationen bezogen sich auf größere Projekte mit größerem Evaluationsbudget

- die Posterführung war zu unruhig (durch den Ort); zudem zu lang: ich musste noch vor dem Ende gehen, um in die Session gehen zu können- Keynote auf deutsch ist gut, Inhalt hier war für mich ein wenig schwach- für Essen sollte man sich nicht ewig anstellen müssen: ich habe sowohl Donnerstag mittag (nicht genug Zeit wegen Posterführung), als auch Donnerstag abend kaum etwas zu essen bekommen. Es müssen keine Berge kredenzt werden, aber die Möglichkeit, in einer angemessenen Zeit solide satt werden zu können wäre schon extrem gut
- Abendveranstaltung am Donnerstagabend war unterirdisch: Bahnhofshallen-Akustik und -Atmosphäre, 19 EUR für Pizza - da ist viel Luft nach oben- In Sessions war die Zeit zum Diskutieren manchmal sehr kurz
- Essen an den Abendveranstaltungen reichte nicht - sollte nicht passieren.Die zweite Keynote am Freitag hatte meiner Meinung nach nichts an einem Evaluationskongress zu suchen.
- 2 Orga-Kritikpunkte:Für die Koffer sollte es eine bewachte Abgabemöglichkeit geben.Am Ende der Veranstaltung sollte ein Abschlussimbiss bereits serviert sein, wenn die Tagung endet, da die Abreisen dann oft schnell erfolgen.
- Häufig wurden einzelne Evaluationsprojekte vorgestellt. Besser wäre, insbesondere auf Herausforderungen oder kreative/neuen Umgang damit umzugehen, zu präsentieren.
- Ich würde etwas mehr Kreativität in den Sessions schätzen. Das Standardformat langer Vortrag und ein paar Minuten für Fragen im Plenum könnte öfters durchbrochen werden. Eventuell wäre es sinnvoll, bei den Session-Gestaltern/innen andere Diskussionsformate anzuregen.
- Essen an den Abendveranstaltungen; allgemein auch das Rahmenprogramm (Musiker); Posterführung (war schlecht verständlich), Platzierung der Poster war nicht optimal; Moderatoren sollten angewiesen werden, die Zeiten einzuhalten (insbesondere für das Wechseln zu anderen Veranstaltungen)
- Sessions:- Die Zusammenstellung der Vorträge in einigen Sessions ließ leider keinen roten Faden erkennen.- Zu viele Vorträge pro Session, maximal 2 Vorträge wären angemessen in der Zeit um ausreichend diskutieren zu können.- Die Qualität der Beiträge (und der Moderation!) variierten sehr (ggf. Überprüfung der Qualitätskriterien bei der Auswahl sinnvoll + einzelne Sessions im Feedbackbogen bewerten lassen als Basis für die Weiterentwicklung der Tagung)
- Thema Wirkungsorientierung: Kaum Raum für thematische Diskussionen, die in die Tiefe gehen, echte Expertise bzgl. diversen Interpretation der Thematik sowie der Methodischen Übersetzung der Thematik haben mir gefehlt (Was, kann man wann, wie machen und welche Beispielergebnisse sind vorhanden?), Wirkungsorientierung bzgl. eigener evaluativer Tätigkeit hat wohl fast vollständig gefehlt.- Fachliche Anregungen: Auch hinsichtlich der eigenen Interessengebiete hat mir der Raum für fachliche, präzise und arbeitsbezogene Rückmeldungen gefehlt. Wollte man da wirklich Fortschritte erzielen, so müsste die Präsentationszeit zu Gunsten der Diskussionszeit verkürzt werden (gute Form in Symposium: Umschau auf Thematik, danach Gruppenarbeiten zu einem Thema begleitet durch die präsentierende Person -> Nachfragen, Beraten lassen und selbst beraten war möglich; Zeit war am Ende leider doch zu knapp, als es gerade richtig spannend wurde, war die Zeit um). Insgesamt denke ich, dass die vorhandenen Ressourcen in der vorliegenden Form nur ungenügend genutzt bzw. zur Geltung gebracht werden können. - Auch der Austausch im Arbeitskreis Hochschule blieb an der Oberfläche. Sicherlich verlegt man sich in den Diskussionen auf die Frühjahrstagungen. Die Dokumentation der jeweiligen Tagungen scheint vorbildlich. - Vorstand: Die Arbeit des Vorstandes der DeGEval wurde prozesshaft, aber kaum inhaltlich dargestellt. Die Position, welche der Vorstand zu verschiedenen Themen vertritt, ging nicht klar aus der Präsentation hervor. Ich hatte den Eindruck, dass

Diskussionen durch diese Herangehensweise minimiert werden sollten. Meiner Meinung nach war die Abstimmung zur Erhöhung der Mitgliederbeiträge beim Stand der Diskussion nicht zulässig. Zuerst müssten die Bedingungen geklärt werden (Minderheitenregelungen) und dann erst sollte man abstimmen. Außerdem hätten die Mitglieder wohl getrennt für eine Erhöhung der Beiträge stimmen sollen (institutionelle Mitglieder für die institutionellen Erhöhungen und persönliche Mitglieder zur persönlichen Erhöhung). Die Erhöhung ist derart unproportional (%) zwischen den Bereichen, dass diese bei nur einer Stimme für die institutionellen Mitglieder kaum mehr vertretbar ist. Eine Institution kann nun die persönlichen Beiträge von ca. 4 Personen für den entsprechenden Betrag übernehmen und hat am Ende mehr Stimmen und weniger Kosten. Das Anreizsystem sollte man an dieser Stelle überdenken.

- Das Abendessen der Abendveranstaltung entsprach weder in Quantität noch in Qualität den Erwartungen und war den dem Preis von 19 € nicht adäquat.
- Die hohen Teilnahmegebühren machen es teilweise schwer, Partner z.B. aus Verwaltung für eine Teilnahme zu gewinnen
- Die Abendveranstaltung im Lichthof war für mich nicht zumutbar: Warten auf Essen, extrem lautes Umfeld. Das (Anstehen für das) Essen in der Mittagspause am Donnerstag hat viel zu viel Zeit in Anspruch genommen und war sehr knapp bemessen.
- Ich hätte mir gewünscht, dass im Vorfeld eine deutlichere Information dazu geliefert worden wäre (per E-Mail), wo die Veranstaltung stattfindet. Der Campus der TU Dresden ist ja doch sehr groß... Zum Catering bei den Abendveranstaltungen ist vermutlich alles gesagt... Zu wenig Essen bei den Abendveranstaltungen geht leider gar nicht. Mir ist bewusst, dass das am Caterer und nicht am Organisationsteam der Tagung lag. Dennoch fand ich es gut, dass Jan Hense Verantwortung übernommen hat. Seine Entschuldigung hat mich sehr besänftigt. Beim Mittagessen am Donnerstag war m. E. ein Foodtruck nicht ausreichend. Es entstanden lange Wartezeiten, wodurch auch verhindert wurde, dass man an den Parallelveranstaltungen (Posterführung, Treffen des Nachwuchsnetzwerkes...) teilnehmen konnte. Zu den Räumlichkeiten: Ich hätte mir gewünscht, dass weniger Sessions in Vorlesungssälen stattgefunden hätten. Das Setting in einem Hörsaal behindert m. E. den Einsatz von diversen Diskussionsmethoden (z. B. Fishbowl, Word Café...) und generell die Diskussion. Inhaltlich würde ich mir eine noch größere Vielfalt an vertretenen Evaluationsthemen wünschen. Das betrifft weniger die Sessions, Poster etc., sondern vielmehr die Tagungsteilnehmenden und DeGEval-Mitglieder. Der Bereich Arbeits(markt)politik ist nach meinem Erleben z. B. vollkommen unterrepräsentiert.
- Die Verpflegung war ein Desaster. Wie kann man am Donnerstag eine Mittagspause noch mit Sitzungen belegen und einen Foodtruck mit einer einzigen Essensausgabestelle vorsehen? Verpflegung draussen und Regen sind auch keine gute Kombination. Bei beiden Abenden hat die Essensmenge nicht gereicht. Die Tagungen müssten länger gehen und etwas mehr Pausenzeiten enthalten. Die 1,5 Stunden für die Treffen der Arbeitskreise sind eigentlich sehr kurz. Man sieht sich ja oft nur zur Frühjahrstagung und zur Jahrestagung, und diese Zeit ist extrem kostbar, um das Arbeitsfeld weiterzuentwickeln. Sobald eine Vernetzung über mehrere Arbeitskreise geht, ist das fast nicht zu leisten. Diesmal habe ich mit mehreren Leuten inhaltlich sprechen wollen, aber gereicht hat es nur zu einem kurzen "Hallo", das ist schade.
- Mehr Essen in den Pausen und bei der Abendveranstaltung!!!
- Ziel und Nutzen der Keynotes für alle war nicht klar/gab es nicht- Formate größtenteils (Ausnahme in meinem Programm B6) viel zu wenig interaktiv: Abspulen von ppt und Nachfragen, es kam keine Diskussion auf, zu wenig moderiert, bei interdisziplinär angelegten Sessions kam keine Meta-Diskussion auf (dann ist das Format nicht sehr sinnvoll)- Diskussion des Themas blieb weit hinter seinen Möglichkeiten zurück (Grenzen von Wirkungsorientierung, Wirkung nicht nur als Orientierung am Ergebnis, sondern z.B. auch Prozessnutzen einer Evaluierung), In-

Bezug-Setzen von Wirkung zu anderen Größen wie Relevanz etc.); wenig intellektuelle Anregungen- Programmgestaltung arbeitete oft gegen den Biorhythmus (Sessions von 12.15 bis 13.45 Uhr), Beginn des wirklich inhaltlichen Programms erst am 2. Tag um 11.30 Uhr- Verpflegung an den Abenden falsch kalkuliert und nicht besonders gut, lange Schlangen (1 Foodtruck für alle!)- ggf. Format für Auftragnehmer und Auftraggeber schaffen

- Die Verpflegung in den Mittagspausen und wohl auch bei der Abendveranstaltung war knapp bemessen. Donnerstags war die Schlange am Food Truck erheblich. Die Suppe war sehr schnell leer, genauso das Salatbuffet. Es machte einfach keinen Spaß sich "ums Essen zu schlagen", so dass ich dann Freitags schon keine Lust mehr hatte, am Mittagsbuffet zu warten und mich in eine Bäckerei/Metzgerei abgesetzt habe.
- Die Abendveranstaltung - zum Austausch mit Kolleg_innen ist sie immer wertvoll, aber die Gestaltung und das Catering waren nicht gelungen.
- Das Catering bei der Abend- und insbesondere bei der Abschlussveranstaltung war sehr enttäuschend. Die Abschlussveranstaltung habe ich frühzeitig wieder verlassen müssen, um erst einmal ein Abendessen zu organisieren. Es ist unverständlich, warum ein solcher Caterer, der offensichtlich mit der Größe der Veranstaltungen und der Art des Publikums völlig überfordert war, beauftragt werden konnte. Schließlich haben wir ja auch für das Essen bezahlt. Warum wurden zudem beispielsweise keine besseren sächsischen Weine, die es ja gibt, angeboten, sondern nur ein Billigwein aus der Region? Außerdem waren die Räumlichkeiten für die Abschlussveranstaltung sehr ungünstig gewählt - sie wirkten kühl und steril und überhaupt nicht angenehm. Ich habe mich dabei leider nicht wohlgefühlt. Und auf potentielle Auftraggeber bzw. Vertreter von Ministerien u.ä. wirkten die missglückten Abendessen sicherlich auch eher abschreckend. Sehr schade!
- Etwas mehr Essen wäre schön gewesen
- Hilfreich wäre es für Vortragende, im Vorfeld über den Raum informiert zu werden (Hörsaal oder Seminarraum) und im Rahmen der Möglichkeiten die Bestuhlung und die Ausstattung mit Moderations- und Präsentationsmaterialien vorab festlegen zu können. Getränke im Raum für die Vortragenden wären top. Es war außerdem deutlich merkbar, dass das Konferenzteam trotz großem Einsatz seine liebe Not mit der Verpflegung der Tagungsteilnehmer hatte (ob die Ursache bei der ausrichtenden Einrichtung oder der DeGEval liegt vermag ich nicht zu beurteilen).
- Das Essen nicht der Hit war, ist ja allgemein schon bekannt. Insgesamt konnte ich mit den meisten Vorträgen dieses Mal nicht sehr viel anfangen. Das mag aber auch eher an mir gelegen haben. Es wäre gut, wenn man etwas mehr Sitzgelegenheiten hätte.
- Die Verpflegung bei der Abendveranstaltung, mir blieb nur mehr lauwarme Pizza. und warme Getränke. Aus den Vorjahren weiß ich jedoch, dass das ein einmaliger Ausrutscher war ;-)
- Die Abendveranstaltung im letzten Jahr in Mainz war nach meinem Empfinden um Klassen besser.
- Die organisatorischen Angaben hätten elektronisch vorher verfügbar sein sollen. Es war sehr, sehr schwierig im Internet z.B. den Tagungsort (genaue Adresse) herauszufinden.
- Die Abendveranstaltung am Donnerstag war sowohl vom Ort/Räumlichkeiten (Ambiente, Akustik) als auch vom Essen (Qualität und Quantität) ein grandioser Reinfluss. Für 20 Euro pro Teilnehmer hätte man mehr bzw. anderes bekommen können. (Übrigens auch das "Mittagesen" war nicht nur ernährungsphysiologisch ein Desaster.)

2.4 Sonstige Perspektiven auf Evaluation

- ich verstehe die Frage eigentlich nicht, ist damit meine beruflicher Alltag gemeint?
- anwendungsbezogen und methodisch divers.
- Kommunikation von Evaluationsergebnissen
- Anwendung von Evaluation in der Wirtschaft
- Was meinen Sie mit "Perspektive"? Ich werde beauftragt, auch die Firma, für die ich arbeite. Wir haben die Perspektive "beauftragt werden". Über die Frage erfahren Sie wenig über die Rolle, wenn das der Zweck der Fragen sein sollte.
- Kommunikation mit Auftraggebern, Betroffenen und Nutzern von Evaluation
- Aufbau und Beratung von Monitoringsystemen
- Als Angehöriger einer Universität sind v.a. die Schnittstellen zw. Evaluation und den folgenden Bereichen von Bedeutung: Strategische Entwicklung, Governance und QM
- Umgang mit der Rolle als EvaluatorIn

2.5 Eine auf drei Tage verlängerte Tagung würde mich...

- es kommt auch auf den Preis der Tagung an, wichtig wäre dann ein Tagesticket.
- Großen Dank an die Organisation vor Ort (trotz der Versorgungsengpässe, dies gehört zum Lernprozess) und an das Organisationsteam der DeGEval!!!
- Wenn es einen nach der Dauer der Teilnahme gestaffelten Teilnahmebeitrag geben würde, würde ich auch an einer 3-tägigen Veranstaltung teilnehmen. Wichtig wäre es mir, wenn die Veranstaltung auf drei Tage ausgeweitet wird, dass nicht der frontale sondern der interaktive Anteil gestärkt wird. Dies würde auch aus meiner Sicht zu einer größeren Wirksamkeit der Tagung führen.
- 2-2,5 Tage kann ich meiner Institution als Weiterbildung vermitteln, bei 3-4 Tagen inkl. Vorprogramm und Anreise wäre das schwieriger. Ich müsste für die Tagung (vielleicht) Urlaub nehmen. Auch würden (manche) Institutionen vermutlich weniger Mitarbeiter zur Tagung schicken, da ja auch die Kosten für Reise und Freistellung steigen würden. Ich würde stattdessen eher für eine Beibehaltung der jetzigen Länge tendieren, und empfehlen, pro Block ein bis zwei weitere Sessions anzubieten, eine Keynote zu sparen und die Sessions dafür etwas zu verlängern sowie weniger Vorträge pro Session einzuplanen, damit mehr Zeit für Austausch bleibt.
- ich könnte ggf nicht an allen Tagen oder nicht am Vorprogramm teilnehmen. Man könnte über ein etwas dichteres Programm nachdenken, z.B. parallele Keynotes statt zwei separate, oder früher morgens mit Programm beginnen am Donnerstag, und/oder Ak-treffen für eine Stunde in der Mittagspause legen
- Ich würde vermutlich jedoch nicht alle 3 Tage wahrnehmen, sondern weiterhin 2.
- Für mich kommt es auf die Beiträge an, wenn diese gleichermassen interessant wären, dann würde ich auch drei Tage bzw 2,5 Tage investieren. Dann aber ohne Vorprogramm, d.h. Den Workshop würde ich dann, wie jetzt am Mittwoch nicht auch noch am Dienstag mitmachen
- kommt auf Themen an. 3 Tage ist tatsächlich nur schwer realisierbar
- Siehe Kommentar oben - es bräuchte mehr Zeit für Diskussionen mit angemessenen Methoden und eine Art "Basar" für spontane Vorträge im kleinen Kreis.
- Als Freiberuflerin und Selbstzahlerin sind 3 Tagungstage zuzüglich eines An- und Abreisetages ökonomisch nicht zu tragen.
- Bei einer Verlängerung, würde ich es auch begrüßen, wenn weniger Sessions parallel laufen würden, da ich mich oft schwer entscheiden kann.
- Ich würde (abhängig vom Thema) ggf. verkürzt teilnehmen.

- Evtl. Lassen sich am Mittwoch parallel zu den Seminaren Weitere Aktivitäten platzieren
- Ich würde wahrscheinlich nur an ein oder zwei Tagen teilnehmen. Eine auf mehrere Felder bezogene Vorkonferenz am Mittwoch könnte geeignet sein, weitere Beiträge aufzunehmen und die Tagung mit einem feldspezifischen Diskurs anzureichern, der sich aber nur an eine bestimmte Zielgruppe richtet.
- wenn die Themen gut ausgesucht sind, Vorträge von namhaften Personen mit konkreten Projekten stattfinden, wäre das schon gut, ein gutes Beispiel für interessante Beiträge waren C3 und D5konkrete Fragestellungen, konkrete Vorgehensweisen, Beispiele für Scheitern und Positives, davon kann man lernen, weil meist Berichte nicht öffentlich sind, auch die Präsentation von kleineren Projekten fände ich interessant
- Allerdings könnte es dazu führe, dass die Telexitbesuche zunehmen, daher sollte nur der Mittwoch NM als Seminarslot vorgesehen werden (um Fernreisen am selben Tag zu ermöglichen). Dann hätte man zwei volle Tage Mi NM, Do, Fr VM für Sessions.
- Aus beruflichen sowie privaten Gründen würde ein weiterer Tag für mich nicht möglich sein.
- ich würde wohl auch nur zwei tage kommen und mir die bessere kombination raussuchen
- Ich würde wohl nur 2 Tage anwesend sein
- Ich würde voraus. trotzdem nur 2 Tage bleiben und Prioritäten bei der Wahl der Inhalte setzen. Wenn der Tagungspreis mit der Verlängerung ansteigt, könnte das allerdings für ein Wegbleiben sorgen (Kosten-Nutzen-Verhältnis wäre nicht mehr gegeben). Daher wäre zu überlegen, ob ein gestaffelter Preis möglich wäre.
- Vorprogramm sollte dann am Mittwoch Vormittag stattfinden, start am Dienstag wäre zu viel ..
- Ich empfinde Tagungen und Konferenzen als anstrengend und fordernd, zum einen da ich dadurch viele Inputs erhalte, die ich auch verarbeiten möchte, zum anderen, weil ich viele neue Leute kennenlerne. Eine zweitägige Veranstaltung empfinde ich noch als angenehm. Bei mehr als zwei Tagen hätte ich wohl wenig Zugewinn, da meine Konzentration und meine Motivation über die Zeit immer weiter abnehmen würden.
- Würde wohl nicht drei Tage lang kommen können.
- Ich finde den Vorschlag sehr gut, denn die eigentliche Tagung (ohne Mitgliederversammlung, ohne Arbeitskreise) geht ja bislang nur von ca. 11 Uhr des Vortrags bis 14 Uhr des Folgetags, was recht kurz ist.
- Ich würde wahrscheinlich trotzdem nur 2 Tage teilnehmen.
- ggf. würde/könnte ich lediglich an einzelnen Tagen teilnehmen und nicht an der kompletten Tagung
- Die Abwesenheit vom Arbeitsplatz wäre einfach zu lang und nicht vertretbar.
- Allerdings würde ich wahrscheinlich erst zum zweiten Tag der Tagung anreisen. Aufgrund meinen vielfältigen Aufgaben und der daraus folgenden Zeitknappheit wäre es mir nicht möglich an allen drei Konferenztagen teilzunehmen.
- ich würde dann wahrscheinlich zwei Tage aussuchen, die ich besuchen würde, da der Aufwand doch sehr groß wäre
- Abhängig davon, wo die Tagung stattfindet. Wenn ich eine kurze Anreise habe würde ich auch drei Tage kommen; ansonsten eher nur zwei Tage.
- ...wenn die Vorträge tatsäch hochwertiger werden würden, würde ich auch 3 Tage kommen. Daran habe ich allerdings meine Zweifel.
- Ich würde den Beiträgen bei der Tagung Priorität einräumen, die neue Ergebnisse / Ideen präsentieren. Es gab Tagungsbeiträge, die bereits im vergangenen Jahr präsentiert wurden (mit dem damaligen Status) und bei denen in diesem Jahr kaum neue Informationen gegeben wurden. Das ist vielleicht für Menschen interessant, die direkt in diesem Themenfeld arbeiten, für mich jedoch nicht. Ich könnte mir vorstellen, die Tagung am ersten Tag noch früher beginnen zu

lassen (9:30 oder 10 Uhr). Eine Anreise am Vortag ist für mich notwendig. Da ich nicht an den Treffen der Arbeitskreise teilnehme, könnte aus meiner persönliche Sicht die Tagungseröffnung früher stattfinden.

- Ich würde jedoch wahrscheinlich bei einer Ausweitung der Tagung den Besuch dennoch auf 2 Tage einschränken. Erfahrungsgemäss ist bereits jetzt am Freitag das Interesse geringer bzw. eine gewisse Sättigung spürbar. Wichtig wäre für mich wäre, dass bereits früh das Tagungsprogramm bekannt ist, so dass man den Besuch planen und die entsprechenden Hotel-Reservierungen vornehmen kann.
- Ich habe keinen Zweifel daran, dass wir auch für drei Tage ein sehr spannendes Programm anbieten können. Allerdings ist es im September für mich auch jetzt schon schwierig, die nötige Zeit freizuschaukeln. Mehr Programm würde vermutlich dazu führen, dass ich aus Zeitmangel später zur Tagung stoßen oder früher abreisen würde.
- Anreise ohnehin immer Mittwochs, daher lediglich ein früherer Start zum Tagungsort notwendig
- Ich würde auch zu einer verlängerten Tagung kommen, wenn das Thema interessant ist, aber dann eher nicht zur Mitgliederversammlung oder früher abreisen.
- Eventuell könnte ich dann nur zwei Tage bleiben.
- hängt aber grundsätzlich von den Themen ab
- Drei Tage sind sehr lange, wenn ich aber nicht die gesamte Konferenz besuchen kann, würde ich eher gar nicht teilnehmen...
- Vielleicht wären bei drei Tagen thematisch enge Blocks gewinnbringend, so dass man nicht zwangsweise an allen drei Tagen teilnehmen müsste, sondern auch die Möglichkeit hätte, nur ein bis zwei Tage zu besuchen.
- Eine Erhöhung würde mich besonders dann nicht vom Tagungsbesuch abhalten, wenn vermehrt inhaltliche Diskussionen geführt werden können. Der vermehrte Zeitaufwand würde sich lohnen, wenn er generell vertiefendere Diskussionen zulassen würde (verschiedene Formate zur Diskussion aufnehmen).
- Persönlich würde mich die Verlängerung nicht abhalten. Ob mein Arbeitgeber eine (noch) längere Dienstreise weiterhin unterstützt, ist fraglich. Das hängt dann natürlich auch von der Reisezeit ab, aber die ist ja individuell unterschiedlich.
- Ich bin sehr dafür, den Mittwoch voll zu nutzen. Diese Tagungen sind extrem wichtig für die Weiterentwicklung der Profession und die Anregungen, die sie geben, total wertvoll. Und nochmals eine Anregung: Versucht es mit Videodokumentation der Sessions. Es ist nicht möglich, alles zu besuchen, was man gern besucht hätte. Aber die Vorträge auf Video wären oft informativer als bloss die Folien.
- Zwei Übernachtungen von zuhause weg ist noch ganz gut koordinierbar hinsichtlich familiärer Verpflichtungen. Drei Übernachtungen ist schon eine deutlichere Belastung der anderen.
- Es wäre gut, Zeit für Diskussionen und mehr Beiträge zu schaffen.
- Eine verlängerte Tagung bindet zu viel Arbeitszeit. Ich würde dann weiterhin nur an zwei Tagen teilnehmen.
- Da ich noch Studentin bin, muss ich für diese Tagung nicht extra frei nehmen. Ich weiß aber nicht, ob ich noch genauso denken würde, mit einem festen Beruf
- Es besteht ja ohnehin die Möglichkeit, nicht die volle Zeit anwesend zu sein
- Zwei Tage für die Tagung als solche finde ich angemessen. Eine Verlängerung würde bei Teilnehmern wie mir eher den Entschluss fördern, nur noch an einzelnen Tagen teilzunehmen.
- Ich würde eben nur gezielt an dem Tag vor Ort an, an dem mein Sessions stattfinden.

- Wichtig: Bei einer Verlängerten Tagung wäre ich nicht mehr gewillt, einen Tag vor der Tagung in einem Arbeitskreis oder einer Adhoc-Gruppe mitzuarbeiten. Irgend Wann wird es dann doch zu lange
- ... ich würde aber nicht den ganzen Zeitraum teilnehmen...
- Ggf. würde ich meine Teilnahme bei drei Tagen dennoch auf zwei Tage reduzieren und dabei gezielt thematische Schwerpunkte auswählen.